Westfälisches Tageblatt

Hagener Generalanzeiger

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis monatlich 50 Pfennig frei ins Haus, mit „Hagener Bunte Blätter" 10 Pfg. mehr. Durch die Post bezogen mit Bunte Blätter Mark 2.40, ohne Bunte Blätter Mark 2.10 für das Vierteljahr einschließlich Postbestellgeld.

General-Anzeiger für Hagen und Umgegend

mit dem Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Hagen

Tägliche Beilage: Unterhaltungsblatt „Feierstunden"
Wöchentliche Beilage: „Hagener Bunte Blätter"
Redaktion: Fernsprecher Nr. 126, Expedition: Fernsprecher Nr. 120. Telegr.-Adr.: Tageblatt Hagenwestf.
Rotationsdruck und Verlag: Westfälische Verlagsanstalt Decker & Comp., Hagen i. W., Goldbergstraße 17–21.

Hagener Generalanzeiger

Anzeigenpreis für die siebengespaltene Zeile 15 Pfennig, im Wohnungs- und Arbeitsmarkt 10 Pfennig, im Reklameteil die Textzeile 40 Pfennig. Bei Wiederholungen wird ein entsprechender Rabatt gewährt. Als Beilagengebühr werden für je tausend Stück 6 Mark berechnet.

Das Westfälische Tageblatt, General-Anzeiger für Hagen und Umgegend, gewährt für jeden Unfall, der einem Abonnenten zustößt und mit dessen Tod endet, eine an die Erben zu zahlende Unfallvergütung von je **300 Mark** nach Maßgabe der allgemeinen Bedingungen, die in unserem Blatte bereits veröffentlicht worden sind und die in unserer Haupt-Expedition, Goldbergstraße, jederzeit eingesehen werden können.

Nummer 141. Mittwoch, den 19. Juni 1907. 43. Jahrgang

Erstes Blatt.

Eine Kanzlerkrisis?

* Die ersten, dem Außenstehenden kaum merklichen Anzeichen der politischen Kämpfe, welche der Reichskanzler mit den Liebenbergschen Kamarilla zu bestehen hatte, liegen weit, wenigstens viele Monate zurück. Sie haben erst jetzt bei dem neuesten Hofskandal einen gewissen Abschluß erreicht. Gänzlich beendet sind sie nicht. Im Gegenteil, dem Reichskanzler sind dadurch neue, mächtige Feindschaften entstanden.

Die ersten, nur dem kundigen Auge erkennbaren Anzeichen dieser beginnenden neuen Kämpfe treten jetzt auf. Ein solches Symptom ist das gestern unter Reich von uns mitgeteilte scharfe Dementi, welches in offizieller Sprache das Wolffsche Telegr.-Bureau gegen den „Lokal-Anzeiger" richtete, weil dieser gemeldet hatte, der Kultusminister v. Studt werde zwar in absehbarer Zeit von seinem Amte zurücktreten, das System Studt werde aber trotzdem fortdauern. Im Kultusministerium werde derselbe Faden fortgesponnen werden, nur in einer anderen Nummer. Man schreibt nun dem „Lokal-Anzeiger" Fühlung mit dem äußersten rechten Flügel der konservativen Partei und mit gewissen Hofzirkeln zu, deren Stimme man aus dieser Notiz zu vernehmen glaubt. Sie richtet sich dann gegen den Reichskanzler, der den liberal-konservativen Block vor den letzten Reichstagswahlen zusammengeschweißt hat und nicht will, daß das Fell des Bären verteilt wird, bevor er erlegt ist, daß nämlich die Konservativen schon jetzt über die Erbschaft des Herrn von Studt zu ihren Gunsten verfügen, dadurch die Liberalen vor den Kopf stoßen und so den Bestand des Regierungsblocks erschüttern. Daher die scharfe Absage an den „Lokal-Anzeiger" und seine Hintermänner durch den Mund des offiziösen Telegraphenbureaus.

Diese Absage stammt unzweifelhaft aus der Reichskanzlei. Dort fühlt man sehr gut, gegen wen die neuen Quertreibereien gerichtet sind, welche auf denselben Ton gestimmt sind, wie die neuliche Notiz im „Lokal-Anzeiger", welche ebenfalls gegen den Reichskanzler gemünzt war und ihm deutlich bemerkbar machte, es sei doch eigentlich nicht monarchisch, überhaupt den Gedanken zu fassen, der Kaiser könne sich durch eine Kamarilla beherrschen lassen. Die Bülow-Offiziösen geben deshalb auch Alarmsignale. Ehrgeizige wollen, klagen sie, das Werk des Kanzlers, die konservativ-liberale Paarung, welche über die Sozialdemokratie den glänzenden Wahlsieg errungen hat, zerstören und wieder durch eine konservativ-ultramontane Majorität ersetzen. Das seien die „maßgebenden Parteien", welche die Hintermänner des „Lokal-Anzeigers" meinten, wenn sie von einer Einigung über die künftige Besetzung des Kultusportefeuilles sprechen. Gegen diese Pläne ist auch das von uns mitgeteilte, vom Reichskanzler selbst unterzeichnete Kaiserliche Telegramm an den Antiultramontanen Reichsverband gerichtet.

Man kann sich ungefähr ein Bild von den Kämpfen machen, wenn man die Aeußerungen der verschiedenen Parteiorgane zu der Meldung über die Nachfolgerschaft des Herrn von Studt gruppiert. Der „Lokal-Anzeiger" selber meint:

> Wenn das Wolffsche Bureau behaupten will, derartige Besprechungen hätten nicht stattgefunden, so ist es schlecht unterrichtet. Will das Telegraphenbureau nur bestreiten, daß eine Uebereinstimmung der Ansichten erzielt worden sei, so ist das eben Ansichtssache, und über Ansichten soll man bekanntlich nicht streiten. Wer recht hat, wird die Zukunft lehren.

Die Organe des liberal-konservativen Blocks spalten sich. Die Nationalliberalen stellen sich auf die Seite des Kanzlers und bestreiten, daß sie an den erwähnten Besprechungen der „maßgebenden Parteien" teilgenommen haben oder deren Inhalt gutheißen. Sie schreiben:

> Wir können feststellen, daß mit der nationalliberalen Partei keine Besprechungen stattgefunden haben. Falls daher die Mitteilung des „Lokal-Anzeigers" richtig sein sollte, können mit den maßgebenden Parteien nur die Konservativen und das Zentrum gemeint sein. Ob eine Mystifikation des „Lokal-Anzeigers" vorliegt, oder ob es sich um einen beabsichtigten Racheakt gegen den Reichskanzler und Ministerpräsidenten Fürsten Bülow, wie bei dem Kamarilla-Artikel, handelt, lassen wir dahingestellt. Vielleicht hat aber der „Lokal-Anzeiger" etwas von Besprechungen hinter dem Rücken des Reichskanzlers läuten gehört. Die leitenden Kreise würden dann nicht im Mittelpunkte der Regierung, wohl aber in einzelnen leitenden Persönlichkeiten der beteiligten Ministerien zu suchen sein.

Auch die Freikonservativen stellen ihre Teilnahme an dem Pakt des „Lokal-Anzeigers" in Abrede. Eines ihrer führenden Blätter bemerkt dazu:

> „Daß die beiden Parteien (Nationalliberale und Freikonservative) sich nicht für die Verewigung des „System Studt" engagiert haben können, ist ohne weiteres klar."

Anders die rechtsstehenden Organe des bisherigen Regierungsblocks. Die „Deutsche Tageszeitung" glossiert die Meldung von der künftigen Fortdauer des Systems Studt zustimmend mit folgenden Worten:

> „Das ist natürlich keine besondere Offenbarung; es entspricht nur den Ausführungen, die wir schon vor einiger Zeit den Liberalen entgegenhielten: Daß die Minderheit des Landtages nicht verlangen kann, daß im Kirchen- und Schulwesen einfach ihre Politik gemacht werden soll."

Die Folge dieser inneren Kämpfe ist möglicherweise eine Kanzlerkrisis. Deutlicher spricht das der, besonders rege Beziehungen zum Reichskanzler unterhaltende Berliner Korrespondent der „Frankfurter Zeitung" aus. Er erklärt zu der Meldung des „L.-A." über die Nachfolgerschaft Studts:

> Wie harmlos das klingt, und doch würde es, wenn es wahr wäre, nicht mehr und nicht weniger sein als eine **Bankerotterklärung Bülows und der sogenannten Blockpolitik.** Es ist doch nachgerade kein Geheimnis, daß der leitende Staatsmann seit Monaten für den in Aussicht genommenen Rücktritt des Herrn v. Studt einen Nachfolger für diesen sucht, der bescheiden ausgedrückt, einen etwas anderen Kurs einschlagen soll; denn eines bloßen Personalwechsels halber brauchte Herr v. Studt nicht zu gehen. Gegen seine Person liegt nichts vor, an der haben auch die politischen Gegner nichts auszusetzen. Er ist ein achtungswerter Mann. Es ist auch bekannt, mehr sogar als es in der Oeffentlichkeit besprochen worden ist, daß dieser Wechsel im Kultusministerium als eine der vorbereitenden Handlungen gedacht ist, welche die Durchführung der nach den Reichstagswahlen von dem leitenden Staatsmanne angedeuteten, auf die Rechte und die bürgerliche Linke sich stützenden Politik erleichtern und ermöglichen soll, und es ist auch schließlich kein Geheimnis, daß die Männer, mit denen bisher über die Uebernahme des Kultusministeriums verhandelt worden ist, **einer anderen Richtung als der des Herrn v. Studt angehören.** Die preußischen Minister ernennt der König von Preußen, und Wilhelm II. hält, soviel man weiß, auf die ungeschmälerte Ausübung dieses Rechtes sehr viel. Er berät sich darüber nur mit seinen verantwortlichen Ratgebern, in erster Linie mit dem Reichskanzler und Ministerpräsidenten. **Daher ist die Behauptung, daß über die Besetzung eines Ministerpostens zwischen Vertretern der maßgebenden Parteien und der leitenden Kreise verhandelt und übereinstimmende Beschlüsse gefaßt worden seien, höchst erstaunlich.** Wer sollten die maßgebenden Parteien sein, die sich für die Aufrechterhaltung des Systems Studt ausgesprochen haben? Offenbar nur die Konservativen und das Zentrum. Und wer sollten die leitenden Kreise sein? Der Reichskanzler und Ministerpräsident könnten in diesem Falle darunter sicher nicht verstanden werden und, soviel wir wissen, auch mancher (!) andere preußische Minister nicht. Sonderbar, höchst sonderbar! Und es ist sehr begreiflich, daß die leitende Stelle diese Nachricht sofort für eine Erfindung hat erklären lassen. Noch interessanter wäre natürlich, zu wissen, welchem Zweck denn diese Nachricht dienen soll, **als deren Ergänzung man sich nur die Ankündigung des bevorstehenden Rücktritts des Reichskanzlers u. Ministerpräsidenten denken könnten.** Die unbehagliche Zeit der Ungewißheit und des Abwartens zeitigt sehr seltsame Blüten, und je länger sie dauert, desto üppiger werden diese wuchern.

Undenkbar wäre also, wenn man alle diese Anzeichen und Vorgänge der letzten Zeit zusammenhält, eine sehr ernste Bedeutung dieser aufblitzenden politischen Signale nicht.

Der Aufruhr der französischen Winzer.

* Der Aufstand der Winzer in Südfrankreich übt seine zersetzende Wirkung sogar bis in die Zentralinstanzen der französischen Regierung. Allerdings ist es kein Minister, aber doch ein Unterstaatssekretär, und zwar Sarraut, der Inhaber dieses Amtes im Ministerium des Innern, der glaubt, seinem politischen Glaubensbekenntnis oder vielmehr seiner Stellung als Volksvertreter eines südfranzösischen Departements dieses Opfer bringen zu müssen. Aus Paris wird uns hierüber berichtet:

> Die Demission des Unterstaatssekretärs im Ministerium des Innern Sarraut verursacht in politischen Kreisen lebhafte Aufregung. Trotz der dringenden Vorstellungen Clémenceaus verharrt Sarraut bei seiner Weigerung, sich mit den Maßnahmen des Ministerrates einverstanden zu erklären. Der Handelsminister Doumergue und der Unterstaatssekretär im Kultusministerium Dujardin-Beaumetz, die, wie Sarraut Deputierte des Südens sind, behalten ihre Portefeuilles, weil nur wenige Bürgermeister ihrer Wahlkreise ihr Amt niederlegten, während im Wahlkreise Sarrauts alle demissionierten. — Man versichert in Regierungskreisen, daß die Demission des Unterstaatssekretärs Sarraut keine Kabinetskrisis hervorrufen werde. Der Handelsminister Doumergue und der Unterstaatssekretär Dujardin-Beaumetz hätten erklärt, mit Clémenceau stehen oder fallen zu wollen.

Uebrigens nimmt die Lage der südfranzösischen Departements nachgerade ein recht ernstes Aussehen an. Die Regierung sieht sich genötigt, außer dem 100. auch das 17. Regiment von Béziers nach dem Osten zu verlegen, und ehe nicht zuverlässige Ersatztruppen in den Hauptorten der Weinbaubezirke angekommen und untergebracht sind, wagt sie es nicht, mit dem ihr nunmehr unvermeidlich erscheinenden Nachdruck vorzugehen. Immerhin hat sie bereits Vorkehrungen getroffen, um die Bewegung zunächst wenigstens auf ihren gegenwärtigen Umfang zu begrenzen. Ein Spezialbericht meldet uns hierüber unterm 18. cr. folgende Einzelheiten:

> Die heute morgen aus dem Süden eingetroffenen, von Clemenceau dem jetzt vereinigten Ministerrat vorgelegten Depeschen bringen etwas mehr Klarheit in die widerspruchsvollen Meldungen der letzten 24 Stunden. Man weiß nunmehr, daß das Dragoner-Regiment aus Montauban und das Husarenregiment aus Tarascon, welche rings um Argelliers Stellung nahmen, wohl den strengen Befehl erhielten, jedes Zuströmen der Bevölkerung aus den benachbarten Gegenden zu hindern, aber ohne neue Befehle keinerlei ernstere Aktion unternehmen dürfen. Die Regierung will nämlich durch eine parlamentarische Abstimmung ihr künftiges Vorgehen gedeckt wissen.
>
> Weit ernster als die Umzingelung des für Barrikadenbildung wenig geeigneten Ortes Argelliers werden die aus Montpellier gemeldeten neuen Exzesse im 100. Regiment genommen, das strafweise nach dem Manöverfelde bei Larzac versetzt wurde. Der an Stelle des pensionierten Obersten Marmet ernannte Oberst Rabier soll, weil er die während des Interims verhängten Strafen nicht erließ, mit Pfiffen empfangen worden sein; sogar von tätlichen Angriffen gegen Offiziere und Barackenzerstörungen wissen mit Reserve aufzunehmende Depeschen zu berichten. Unbestätigt ist die Meldung, daß Oberst Rabier vom Korpschef in Montpellier Hilfe verlangt hätte, auch bleibt die chemische Untersuchung eines nahe dem Bahnhofe Colombiers auf den Schienen gefundenen, angeblich Sprengstoffe enthaltenden Pakets abzuwarten. Richtig ist die Einstellung des Bahnverkehrs zwischen Montpellier und Narbonne und auf der Narbonner Lokalstrecke.
>
> Unweit des Fleckens Coursan sind die Eisenbahnschienen aufgerissen und die Telegraphendrähte zerschnitten worden. Ein Arbeiter, sowie der Staatsanwalt und Untersuchungsrichter, welche sich nach den betreffenden Stellen begeben hatten, mußten umkehren. Ferroul hat die Bevölkerung aufgefordert, die Wiederherstellung der Telegraphenleitungen und die Ausbesserung der Schienen nicht zu verhindern.

Inzwischen hat die Regierung Maßnahmen zur Beseitigung der Weinbaukrise und zur Unterdrückung der durch sie hervorgerufenen Unruhen ergriffen. Außer der eben schon gemeldeten Verlegung von Regimentern sollen diese Maßnahmen bestehen, in der Einleitung des gerichtlichen Verfahrens gegen alle Mitglieder des Komitees von Argelliers wegen Aufreizung zum Aufruhr, gerichtlicher Verfolgung der Weinfälscher und Verfolgung gewisser Bürgermeister wegen gemeinsamen Vorgehens zu dem Zwecke, sich an Stelle der Zentralgewalt zu setzen.

In der gestrigen Sitzung der französischen Deputiertenkammer erklärte Clemenceau, der Protest des Südens werde jetzt ungesetzlich; eine längere Duldung desselben würde das Ende Frankreichs bedeuten. Gegen die Urheber der im Süden verübten Vergehen und Verbrechen seien gerichtliche Schritte ergriffen. Wenn aber die Kammer sich gegen das Kabinett entscheide, werde er anordnen, daß alle ergriffenen Maßregeln vorläufig eingestellt werden. Auf die Bemerkung Jaurès, daß der Regierung nicht gestattet werden könne, das Volk auf den Weg des Bürgerkrieges zu führen, erwiderte Clemenceau unter großem Beifall, so weit als angängig möchte er einen blutigen Konflikt vermeiden. Angesichts einer regionalistischen Regierung, die Entlassungen durch Schrecken erzwingen wolle, sei jedoch die Stunde der Anwendung des Gesetzes gekommen." Die Kammer stimmte schließlich der von Clemenceau beantragten Vertagung der Besprechung auf Freitag zu.

Tagesrundschau.

* Hagen, 19. Juni.

* König Eduard und Kaiser Wilhelm sollen, wie verlautet, im Laufe des Sommers eine Begegnung haben.

Der Regent von Braunschweig, Herzog Johann Albrecht, hat in Blankenburg seinen Einzug gehalten.

* Admiral von Hollmann beging gestern den 50jährigen Gedenktag seines Eintritts in die preußische Marine.

Eine Umfrage des deutschen Handelstags ist fast vollständig gegen den Plan einer Berliner Weltausstellung ausgefallen.

Im Wahlkreise Schleiden-Malmedy-Montjoie wurde gestern der Lehrer Kesternich (Zentrum) gewählt.

* In Deutsch-Südwestafrika haben Hottentotten den Farmer Duncun ermordet; wahrscheinlich liegt ein Racheakt vor.

* Im Siebenlehner Brandstiftungsprozeß wurde gestern das Urteil gefällt.

Der Bürgermeister von San Francisco Schmitz wurde wegen Erpressung seines Amtes enthoben.

* Bei der Meuterei eines russischen Sappeurbataillons wurde ein Offizer getötet.

* Ausführlicheres siehe an anderer Stelle. — Die neuesten Meldungen im Telegrammteil unter „Letzte Nachrichten".

Ermordung des Farmers Duncan in Südwest.

Ein völliger Friedenszustand ist in Deutsch-Südwestafrika immer noch nicht wiedergekehrt. Nach amtlicher Meldung töteten Simon Kopper-Leute von Gochas am 5. Juni bei Daberas den Farmer Duncan, wahrscheinlich aus Rache für seine den deutschen Truppen während des Krieges geleisteten Dienste. Die Mörder trieben Ochsen in die Kalahari und konnten nicht mehr eingeholt werden.

„Der ermordete Farmer Duncan spielte einst in der inneren Politik Deutsch-Südwestafrikas eine bedeutsame Rolle. 1893 verfolgte ihn die Regierung als Waffenschmuggler, er stand im Verdacht, den Witboi Waffen und Munition geliefert zu haben. Ja, man stellte die Behauptung auf, daß Duncan als englischer Agent die Aufstandsbewegung der Witboi künstlich schüre und auch ihre Bewegungen in der Naukluft persönlich leite. Es konnte Duncan aber nichts nachgewiesen werden. Weiter wollte das Gericht wissen, daß er vor Jahren in Gibeon nach Diamanten gesucht und sie auch gefunden habe. Jedenfalls war Duncan wohlhabend. Nach Beendigung der Feindlichkeiten mit den Witboi zog Duncan dann nach Gochas zu den Copperschen Franzmann-Hottentotten und lag am Rand der Kalahari mit Vorliebe der Jagd ob.

Gegenüber denjenigen Preßorganen, die anläßlich dieses Vorfalls von einem neuen Aufflackern des Aufstandes sprechen, stellt die N. P. K. fest, daß zu einer solchen Auslegung dieser Hiobspost keine Veranlassung vorliege. Simon Kopper und seine Leute haben sich bekanntlich noch nicht ergeben; sie zogen es vor, sich an die deutsch-englische Grenze zurückzuziehen, wo sie zwischen Nossob und Auob noch heute sitzen. Es sei auch noch nicht erwiesen, ob die Ermordung des Farmers Duncan einen Racheakt darstelle, vielmehr bestehe die begründete Annahme, daß dem Ueberfall auf die Duncansche Farm ein großer Mangel an Nahrungsmitteln bei den Kopperschen Leuten zugrunde lag. Aber selbst wenn dieser räuberische Ueberfall von bereits pazifizierten Negern ausgeführt wäre, könnte man von einem neuen Aufflackern des Aufstandes nicht sprechen. Es werde noch geraume Zeit vergehen, bis derartige Vorfälle aus den amtlichen Berichten verschwinden werden.

In der „N. Z." bemerkt ein mit den Verhältnissen vertrauter alter Afrikaner, die Truppe werde infolge der Verpflegungsschwierigkeiten, die lediglich auf den Mangel einer Bahn zurückzuführen sei, schwerlich imstande sein, solche Umtriebe im Keime zu ersticken. Ihnen die Spitze abzubrechen könne nur erreicht werden durch unsere Diplomatie, die es erzwingen müßte, daß die Regierung der Kapkolonie den Dunkelmännern weißer Herkunft das Handwerk lege und die auf neutrales Gebiet übergetretenen Aufständischen in Gewahrsam nehme, d. h. die Neutralität britischen Gebietes wirksam gewährleistet.

Der 22. Deutsche Schlossertag

tagte Montag und Dienstag in Krefeld. Vom Reichsversicherungsamt nahm Regierungsrat Knorr aus Berlin an den Verhandlungen teil. Auf der Tagesordnung stand die Gründung einer eigenen Berufsgenossenschaft. Regierungsrat Knorr sprach sich gegen eine derartige Gründung aus und wies dabei auf die Schwierigkeiten bei der Schmiedeberufsgenossenschaft hin. Redner wies nach, daß sowohl gesetzliche als auch finanzielle Gründe es ausgeschlossen erscheinen lassen, eine reine Handwerkerberufsgenossenschaft für Schlosser zu bilden. Die Schlosser sollten sich mit dem Anschluß an die Eisen- und Stahlberufsgenossenschaft bescheiden und von einer eigenen Berufsgenossenschaft absehen; damit würde man sich auch eine Mehrbelastung der Kleinbetriebe ersparen. Nach dreistündiger Aussprache wurde beschlossen, den beim Bundesrat gestellten Antrag auf Gründung einer Berufsgenossenschaft zurückzuziehen. Betreffs der Regelung der Bauforderungen wurde nach längerer Beratung ein Antrag Stahl-Berlin angenommen:

> „Der 22. Schlossertag in Krefeld beschließt inbetreff der Sicherstellung der Bauhandwerker: Jeder Bauunternehmer ist zur kaufmännischen Buchführung verpflichtet. Diese Verpflichtung wird unter Kontrolle des Registerrichters gestellt. Die Verwendung von Baugeldern zu anderen Zwecken als zur Befriedigung der Baugläubiger (Handwerker und Lieferanten) ist als strafbar zu erachten."

Der Antrag betr. Aufnahme weiterer Bestimmungen in die Lehrverträge wurde nicht angenommen, man einigte sich schließlich dahin, den Antrag dem nächsten Handwerks- und Gewerbekammertage zur endgiltigen Erledigung zu überweisen. Zur Neuregelung des Verdingungswesens in Preußen wurde folgendes beschlossen:

1. Der Vorstand wird beauftragt, für die Einführung der Streikklausel beim Minister für öffentliche Arbeiten bemüht zu bleiben und die darauf gerichteten Bestrebungen nachdrücklich, wenn möglich auch bei den Kommunalbehörden zu unterstützen. 2. In der Regel soll bei öffentlichen Submissionen nicht der Mindestfordernde berücksichtigt werden. Ein dritter Antrag, die Bemühungen auf Einführung des Mittelpreisverfahrens nicht fortzusetzen, wurde abgelehnt.

Der 7. Handwerks- und Gewerbekammertag in Nürnberg 1906 hatte den Handwerks- und Gewerbekammern die Bildung von Kranken- und Unterstützungskassen für selbständige Handwerker

empfohlen. Der 22. Schlossertag trat jetzt diesem Beschlusse einstimmig bei. Dem Verbande gehören zurzeit 110 Innungen an. Drei Innungen mit zusammen 94 Mitgliedern sind im Berichtsjahre beigetreten. Die Einnahmen betrugen 5043 Mark, die Ausgaben 4929 Mark. Der Vermögensbestand am 31. Dezember 1906 stellte sich auf 7460 Mark. Der Haushaltsplan wurde für 1907-08 mit 5350 Mark festgestellt. Der Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt. Vorsitzender ist Herr Alfred Thalheim. Als Ort für die nächste Verbandstagung wurde Weimar festgesetzt.

Die russische Presse über die Duma-Auflösung.

Durch die am Sonntag vom Petersburger Stadthauptmann erlassene, gegen die Urheber von Feindseligkeiten gegen die Regierung gerichtete Verfügung wird allzu scharfen Ausfällen der Presse vorgebeugt. Die „Nowoje Wremja“ meint, von Staatsstreich könne nur in rein formaler Hinsicht gesprochen werden. Der Regierung sei kein anderer Ausweg aus der unvorsichtigerweise geschaffenen unhaltbaren Lage geblieben. Vom Standpunkt des Staatsinteresses sowohl als auch von dem der gesunden Vernunft betrachtet, habe die Regierung nur zu der einfachsten Lösung der Frage gegriffen. Der „Swet“ schreibt, das Unternommene sei notwendig gewesen, das Manifest verkünde das erwünschte Ende der revolutionären Versammlungen, die die erste und die zweite Reichsduma im Grunde gewesen seien. Die „Peterburgskaja Gaseta“ weist auf die schwere Verantwortung hin, die den Urhebern des neuen Wahlgesetzes zufalle, das die Grundlage für das Staatswesen bilde. Die Zukunft sei verschleiert, es bleibe nur die Hoffnung übrig, die dritte Reichsduma werde glücklicher sein, als die erste und zweite. Die „Petersburger Deutsche Zeitung“ meint, der zweiten Reichsduma werde wohl kaum jemand eine Träne nachweinen. Fruchtbare, schöpferische Arbeit habe von ihr nicht erwartet werden können. Immerhin habe sie ihre Verdienste. Die Grundzüge des neuen Wahlgesetzes seien: Hebung des russischen Nationalgefühls und Stärkung der konservativen Elemente auf nationaler Grundlage. Die „Russi“ äußert sich kurz und zurückhaltend. Aeußerlich herrsche Ruhe, aber nicht nur vernichtete Hoffnungen, sondern bange Vorgefühle bedrückten das Herz. Das Blatt behält sich eine ausführliche Besprechung des kaiserlichen Manifestes und des Wahlgesetzes vor. Das Blatt „Swobodnija Missli“ sagt, die Presse besitze nicht die Möglichkeit, sich frei zu äußern, aber in dem Leben eines großen Volkes sei nicht Raum für die Verzweiflung. Der Tod der zweiten Reichsduma sei nicht der Tod der Idee der Volksvertretung. Früh oder spät werde die Freiheitsbewegung sich Bahn brechen.

Nach den bisherigen Beobachtungen scheint die Auflösung der Reichsduma bis jetzt wenigstens sowohl in den intelligenten als auch in den Arbeiterkreisen keinen wesentlichen Eindruck gemacht zu haben. Sowohl die bessern als die Volksbelustigungslokale waren überfüllt. Dagegen hat in Russisch-Polen, namentlich in Warschau, die Veröffentlichung des Wahlgesetzes eine tiefe Erschütterung hervorgerufen. In sämtlichen Restaurants werde das Ereignis leidenschaftlich besprochen, trotzdem Generalgouverneur Skalon in allen Zeitungen bekannt gab, und allen Straßenecken plakatieren ließ, daß jede abfällige Aeußerung über die Regierungsmaßnahmen sei es mündlich oder schriftlich mit einer Geldstrafe von 3000 Rubel oder sechs Monaten Gefängnis geahndet werden würde.

Einführung des Frauenstimmrechts in Norwegen.

Das Parlament in Christiania hat, wie schon kurz gemeldet, mit großer Mehrheit die Einführung des politischen Wahlrechts für Frauen beschlossen, womit nun in Europa außer in Finnland auch in Norwegen die Frauen wahlberechtigt sind und ins Parlament gewählt werden können. Das Wahlrecht steht allen unverheirateten Frauen über 25 Jahre zu, die in den Städten ein Einkommen von 400 Kronen, auf dem Lande von 300 Kronen versteuern. Dadurch wird nun die gegenwärtige, etwa 470 000 Stimmberechtigte starke politische Wählerschaft mit einem Schlage um mindestens 300 000 Frauen vermehrt, und es ist daher begreiflich, daß in den Kreisen der norwegischen Frauenrechtlerinnen über diesen Erfolg gewaltiger Jubel herrscht.

Bei der Verhandlung wurden wichtige Bedenken gegen die neue Reform ins Feld geführt. Veterinärdirektor Dr. Malm bezeichnete die Gewährung des politischen Stimmrechts an Frauen als einen Sprengkeil für das Familienleben. Ueberhaupt sei die ganze Frauenbewegung eine Krankheitserscheinung, ein Symptom der Auflösung der Gesellschaft. Ein Volk, in dem die Frauensache herrsche, werde an Volkszahl verlieren, an nationaler Kraft sowie an Ansehen unter den Nationen einbüßen. Mitunter sei angeführt worden, daß gewisse Auslassungen Bismarcks zugunsten des Frauenstimmrechts sprächen. Aber derartiges habe ein so echter Mann wie Bismarck nie gemeint. Tolstoi habe erklärt, der schönste Platz der Frau sein im Hause, und Gladstone äußerte 1902 betreffs des Frauenstimmrechts, daß aller Grund vorläge, hierbei vorsichtig zu sein.

Der Radikale Castberg bemerkte, in Norwegen ernährten sich über 300 000 Frauen selbst, und nur ein kleiner Bruchteil davon wäre verheiratet. Könnte Dr. Malm diesen Frauen Männer und Kinder verschaffen, so ließe sich das hören. Auf diese Bemerkung, die unter Storthingsmitgliedern sowie auf den durchweg von Damen besetzten Tribünen große Heiterkeit erregte, meinte Dr. Malm, der Radikale Castberg solle ihm behilflich sein, solche Zustände in der Gesellschaft zu schaffen, daß möglichst viele Frauen in den Hafen der Ehe einlaufen könnten. Die Lösung der Frauenfrage liege nicht im Stimmrecht, nicht in derselben Löhnung für Frauen wie für Männer und auch nicht in Stellungen und Aemtern für Frauen, sondern in der Ermöglichung einer sorgenfreien Ehe, mit anderen Worten, in der Verbesserung der Lebensbedingungen der Männer.

Bei der schließlichen Abstimmung wurde das Stimmrecht für Frauen mit 96 gegen 25 Stimmen angenommen — ein Zahlenverhältnis, das in deutlicher Weise zeigt, welche tiefe Wurzeln die Agitation der Frauenstimmrechtsvereine in Norwegen gefaßt hat.

DEUTSCHES REICH

Zusammenkunft mit Onkel Eduard? Die „W. Allg. Ztg.“ will von „zuverlässiger Seite“ erfahren haben, im Laufe dieses Sommers würde zwischen dem König von England und Kaiser Wilhelm eine Zusammenkunft stattfinden. König Eduard hätte den Deutschen Kaiser formell eingeladen, ihn zu besuchen. Der Kaiser hätte diese Einladung auch bereits angenommen. Ein genauer Termin des Besuches sei noch nicht bestimmt. Ferner verlautete, daß König Eduard im Herbst dem Sultan in Konstantinopel einen Besuch abstatten, und daß ebenso Kaiser Wilhelm den Sultan danach besuchen würde.

Keine neuen Steuern. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Eine Korrespondenz hatte kürzlich angekündigt, daß die Regierung demnächst mit der Forderung einer ganzen Reihe von neuen Steuern, über die sogar bereits genauere Angaben gemacht werden, in der Gesamthöhe von rund 250 Millionen Mark an den Reichstag herantreten werde. Diese Mitteilung hat inzwischen auch Aufnahme in die Tagespresse gefunden. Wir glauben, demgegenüber uns auf die Feststellung beschränken zu können, daß zurzeit noch nicht einmal die Höhe des Deckungsbedarfs für 1908 ermittelt ist, und daß schon aus diesem Grunde auch alle Mitteilungen über die an maßgebender Stelle wegen der Auswahl der Deckungsmittel angeblich bestehenden Absichten und getroffenen Entschließungen in das Gebiet freier Erfindung zu verweisen sind.

Admiral v. Hollmann. Admiral à la suite des Seeoffizierkorps Friedrich v. Hollmann beging gestern am 18. Juni den 50jährigen Gedenktag seines Eintritts in die preußische Marine. Er wurde am 19. Januar 1842 zu Berlin geboren. 1863 zum Fähnrich zur See befördert, kommandierte er im dänischen Kriege ein Kanonenboot und war dann als Leutnant zur See drei Jahre lang an Bord des Kadettenschulschiffes Niobe. Im Feldzuge 1870-71 nahm er als Kapitänleutnant am Gefecht der Grille bei Hiddensee teil, machte dann eine mehrjährige Uebungsreise, gehörte von 1874 bis 1881 dem Admiralstabe an und kommandierte während dieser Zeit die Schulschiffe Undine und Medusa. 1890 erfolgte seine Ernennung zum Staatssekretär des Reichsmarineamts und wenige Monate später zum Vizeadmiral. 1896 wurde er Admiral, Mitte des Jahre 1897 nahm er seinen Abschied und wurde à la suite des Seeoffizierkorps gestellt. Am 27. Jan. 1905 wurde ihm dann der Schwarze Adlerorden verliehen. Jetzt hat ihm der Kaiser die Brillanten zum Großkreuz des Roten Adlerordens überreicht.

Der Zentralverband deutscher Konsumvereine hält seinen 4. ordentlichen Genossenschaftstag in den Tagen vom 17. bis 19. Juni in Düsseldorf ab. In den 5 Jahren des Bestehens des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine (1902 bis 1906) ist die Zahl der Verbandsvereine von 585 auf 929, die Zahl der Mitglieder dieser Vereine von 480 000 auf 781 000 gestiegen. Der Umsatz hat sich von 148 Millionen im Jahre 1902 auf 258,5 Millionen Mark im Jahre 1906 gehoben, und dementsprechend hat sich auch das Kapital der Vereine von 14 auf 25 Millionen vermehrt. Die Zahl der Industriearbeiter und Beamten unter den Konsumvereinsmitgliedern beträgt durchschnittlich drei Viertel der Gesamtzahl.

Der Verband der deutschen Buchdrucker, die relativ stärkste Arbeiterorganisation, hat seinen Jahresbericht für 1906 fertiggestellt. Am 1. Januar 1906 betrug die Mitgliederzahl 44 476, am 31. Dezember desselben Jahres dagegen 48 447. Das ist ein Mitgliederzuwachs von 3971. Das Gesamtvermögen des Verbandes hat am 31. März 1907 die enorme Höhe von 7 489 131 Mark erreicht.

AUSLAND

Die deutschen Delegierten der Städte und Handelskammern von Rheinland und Westfalen wurden am Montag Abend in den festlich geschmückten Räumen des Rathauses von Antwerpen durch die Vertreter der Stadt begrüßt. Der Bürgermeister von Antwerpen, Hertogs, hielt eine Begrüßungsansprache, in der er auf die Stammesgenossenschaft der Belgier und der Deutschen und auf die schon seit den Zeiten der Hansa zwischen Antwerpen und seinem deutschen Hinterlande bestehende enge Verbindung hinwies. Namens der deutschen Delegierten erwiderte der Oberbürgermeister von Köln, Wirkl. Geh. Rat Dr. Becker: Die Fortschritte Antwerpens kämen Deutschland mit zugute; in friedlichem Wettbewerb, in gegenseitiger Unterstützung möge eine neue und größere Hansa erblühen. Später fand eine Festsitzung in der Handwerkskammer und gestern eine Besichtigung der Hafenanlagen statt.

Meuterei im russischen Heere. Im Lager von Syretz im Regiment Seelerginsk wurde, wie aus Kiew gemeldet wird, nach dem Abendapell ein Meutereiversuch gemacht, der jedoch durch geeignete Maßnahmen unverzüglich vereitelt wurde. Gegen 11 Uhr abends meuterte im Sappeurlager Banyewka das Sappeurbataillon 21, wurde aber nach einem Feuergefecht durch die anderen Sappeurbataillone zum Gehorsam gebracht. Ein Offizier wurde bei Erfüllung seiner Pflicht getötet. In der Stadt ist alles ruhig. Aus Sebastopol verlautet, kürzlich sei ein Mordversuch auf den Vizeadmiral Biren, den Kommandeur von Sebastopol, gemacht worden, indem ein Witheat-Torpedo vom Torpedoboot „273“ auf seinen Kutter gefeuert wurde. Alle Offiziere des Torpedobootes seien verhaftet worden.

Die Frauenverbände und die Haager Konferenz. Der Präsident der Friedenskonferenz Nelidow, empfing heute eine Abordnung der internationalen Frauenverbände, welche ihm ein Schreiben überreichte. Namens der deutschen Vereine ist die Adresse von Frau Stritt unterzeichnet. Die Adresse spricht sich für den Frieden und das Schiedsgerichtswesen aus, fleht den Segen des Himmels auf die Verhandlungen der Konferenz herab und drückt den Wunsch aus, die Konferenz möge Mittel finden, welche die Konferenz in den Stand setzen, sich in allgemeiner Brüderlichkeit und in allgemeinem Wohlwollen zu nähern. Nelidow versprach, die Adresse der Konferenz zuzustellen.

LOKALES

Rund 2500 Berufungen gegen die Einkommensteuer-Veranlagung für das abgelaufene Jahr sollen allein aus dem hiesigen Stadtbezirk erhoben worden sein. Während früher sämtliche Berufungen der Einkommensteuer-Berufungskommission in Arnsberg zur Entscheidung vorgelegt werden mußten, ist seit dem 1. April dieses Jahres dahin eine Vereinfachung eingetreten, daß Berufungen gegen die Steuersätze bis zu 52 Mark (Einkommen bis zu 3000 Mark) von der hiesigen Veranlagungskommission, bestehend aus dem Vorsitzenden und 11 Mitgliedern entschieden werden, dahingegen die Entscheidung auf die Berufungen gegen die darüber hinausgehenden Steuersätze nach wie vor der Berufungskommission in Arnsberg vorbehalten bleibt. Demgemäß war die Veranlagungskommission auf Montag Nachmittag zur Begutachtung und Entscheidung der Berufungen in das Rathaus eingeladen worden. Da die gewaltige Arbeit aber nicht an einem Tage bewältigt werden konnte, so werden weitere Sitzungen folgen müssen.

+ **An der diesjährigen westfälischen Direktoren-Versammlung,** die von Dienstag voriger Woche in Arnsberg stattfand, nahmen außer sämtlichen 68 Direktoren und Leitern der höheren Lehranstalten auch die drei Provinzialschulräte, die Herren Geheimrat Dr. Hechelmann, Prof. Dr. Cauer und Prof. Dr. Norrenberg und als Kommissar des Ministers der vortragende Rat aus dem Kultusministerium, Geheimrat Dr. Reinhardt teil. Am Freitag morgen wohnte auch der Direktor des Provinzial-Schulkollegiums, Regierungspräsident von Gescher bei. Die Hauptberatungsgegenstände, für die gedruckte Berichte vorlagen, bildeten die neueren Reformbestrebungen auf dem Gebiete des mathematischen Unterrichtes, sowie die Frage, inwieweit der Unterricht in den oberen Klassen der höheren Schulen nach Anlage und Neigung der Schüler freier gestaltet werden könne. Diese beiden Punkte füllten mehr als zwei einstündige Sitzungen aus und wurden erst am Freitag morgen erledigt. Es gelangten dann am Freitag und Samstag noch eine Reihe kleinerer aber nicht minder wichtiger Gegenstände aus dem Gebiete des Unterrichts und der Erziehung zur Besprechung. An den Nachmittagen machten die meisten Teilnehmer an den Verhandlungen, insbesondere auch die Leiter derselben unter Führung des Gymnasialdirektors Gruchot und einiger anderer ortskundiger Herren Ausflüge in unsere herrliche Umgebung.

Zu dem Automobilunfall bei Koblenz erfahren wir auf Erkundigung, daß der im dortigen Hospital untergebrachte Betriebsleiter Schroth aus Hagen recht schwer darnieder liegt. Gestern mußte ihm das linke Bein unterhalb des Knies abgenommen werden. Er hatte am Bein eine starke Fleischwunde und eine schwere Verletzung des Knochens erlitten. Mit Rücksicht auf diesen letzteren Schaden mußte man zur Abnahme des Beines schreiten. Die ebenfalls schwer verletzte linke Hand wird erhalten bleiben, nur der Mittelfinger ist verloren. Die vergangene Nacht hat der Verunglückte — wie telephonisch mitgeteilt wurde — gut verbracht. Es besteht Hoffnung, daß er in etwa 14 Tagen nach Hagen gebracht werden kann. Der Besitzer und Führer des verunglückten Autos, Zigarrenhändler Bauer aus Hagen, wurde gestern von dem Fahrradhändler Quitter aus Hagen mittelst Automobil von Koblenz nach Hagen geholt. Herrn Bauer geht es im allgemeinen besser. Er hat außer unwesentlicher Verletzung des Oberarmes und der Brust einen Knöchelbruch erlitten.

⚔ **Dem Jahresberichte 1906-07 des Verbandsausschusses der Freiwilligen Feuerwehren Westfalens,** der soeben verschickt wird, ist folgendes Bemerkenswerte zu entnehmen: Dem Verband sind beigetreten 14 Wehren mit 718 Mitgliedern, ausgetreten vier Wehren mit 226 Mitgliedern, der augenblickliche Bestand des Verbandes zählt 279 Wehren mit 17 515 Mitgliedern. In den Ausschuß ist der 1. Hauptmann der Dortmunder Freiwilligen Bürger-Feuerwehr, Herr Le Claire, gewählt. Technische Feuerwehrtage wurden abgehalten in Witten, Altena und Bielefeld. Auf allen dreien wurden Vorträge gehalten. Der starke Besuch und die Aufmerksamkeit der Teilnehmer an allen Vorträgen und Vorführungen beweist, daß die technischen Feuerwehrtage für die Wehren sehr nutzbringend sind. Die Rechnungslage des Verbandes ist folgende: Einnahme 6315,36 Mark, Ausgabe 2973,14 Mark. Der Barbestand beträgt mithin 3342,22 Mark, von welchen 3050 Mark als Rücklage für die Haftpflichtversicherung zinsbar angelegt sind. Der westfälischen Feuerwehr-Unfall-Hilfskasse gehören im ganzen 426 Wehren mit 24 836 Mitgliedern an. Die Einnahmen der Kasse betrugen 32 581,74 Mark, die Ausgaben 38 818,88 Mk.; das Vermögen der Kasse beträgt zurzeit 148 984,75 Mark. An Krankengeldern, Renten, einmaligen Abfindungen und Kurkosten sind im letzten Rechnungsjahre 12 835,50 Mark gezahlt. Die Aachen-Münchener Feuerwehr-Unterstützungskasse für Rheinland und Westfalen, eine freiwillige Stiftung der Aachen-Münchener Feuerversicherungs-Gesellschaft, der alle den beiden Verbänden angehörenden Wehren ohne Anmeldung angehören, zahlte in 21 Unglücksfällen 420 Mark. Seit Bestehen dieser Kasse, 1882, sind insgesamt in 694 Fällen 14 300,14 Mark gezahlt. Die für die Nummenhoff-Stiftung vorgesehenen 10 000 Mark sind noch immer nicht erreicht, es fehlen noch 1800 Mark. Von der schon lange in Aussicht gestellten Feuerlöschordnung für die Provinz Westfalen verlautet bis zur Zeit noch nichts. Der Statistik über die Brandschäden für 1904 ist zu entnehmen, daß der Gesamtschaden in der Provinz 9 041 000 Mk. betrug. Bedauert wird, daß die Wehren des Landesverbandes Minden-Ravensberg-Lippe noch immer nicht dem Provinzial-Verbande angehören. Die Haftpflicht-Versicherung der Wehren ist mit der „Wilhelma“-Magdeburg abgeschlossen. Der Ausschuß stellt in Aussicht, bei einem der nächsten technischen Feuerwehrtage in ländlicher Gegend die Bekämpfung der in letzter Zeit so häufig vorgekommenen Waldbrände zu behandeln. Eine Fülle von Arbeit ruht auf den Schultern des Verbandsausschusses, diese freiwillig übernommenen Mühen und Arbeiten sind nicht hoch genug anzuschlagen.

Eine große Menge verdorbenen Fleisches wurde gestern vormittag aus dem Keller eines Hauses in der Frankfurterstraße durch die Polizei herausgeholt und im städtischen Schlachthofe verbrannt. Das in Fäulnis übergegangene Fleisch welches im Hause einen die Luft verpestenden Geruch verbreitete, war von einem Metzgermeister bei seinem vor 14 Tagen stattgehabten Umzuge zurückgelassen worden.

Schöne Erbschaften in Aussicht! Bei der Sparkasse in Dortmund lagern seit länger als 30 Jahren 11 Sparbücher, deren Inhaber sich seit der Zeit nicht gemeldet haben. Da in den 30 Jahren sich das Einlagekapital mehr als verdoppelt hat, werden in einzelnen Fällen ganz hübsche Beträge herauskommen. Die Bücher lauten auf folgende Namen: Anna Specht, Fräulein Dietrich, Erben Kasp. Pleuger, Henriette Leineweber, Aug. Mellmann, Minorennen C. Schmidt, Schlosser Karl Söthe, Rechtsanwalt Esselen, Müller Dietrich Rüping, Gustav Schultz. Die rechtmäßigen Eigentümer oder deren Erben werden ersucht, sich bei der Sparkasse zu melden und die Sparbücher gegen Rückgabe der seiner Zeit von der Sparkasse ausgestellten Interimsquittungen in Empfang zu nehmen.

Diebstahl. Einem Schleifermeister sind in der vergangenen Nacht in einer hiesigen Fabrik seine zurückgelassenen Kleider, eine Hose und die Schuhe zerschnitten worden. Man vermutet, daß ein Racheakt vorliegt.

m **Mauscheln ohne Abzwang.** Wiederholt zwar haben die höheren Gerichtsinstanzen das Mauscheln „ohne Abzwang“ nicht als ein Glücksspiel im Sinne des Strafgesetzes und demnach nicht als ein verbotenes Spiel im Sinne des § 33 der Reichsgewerbeordnung angesehen und den Gastwirt deshalb von der Strafe freigesprochen. Aber trotzdem kann es für ihn von verhängnisvoller Wirkung sein. In O. hatte ein Gastwirt im Vertrauen auf die Straflosigkeit sich eifrig am Mauscheln beteiligt und schließlich solch hohe Einsätze herbeigeführt, daß ein Mitspieler 350 Mark verlor, davon allein 150 Mark an den Wirt. Der Vorfall blieb nicht verschwiegen. Die Polizeibehörde leitete das Strafverfahren ein, aber der Wirt erzielte die Freisprechung. Nun streugte die Polizei die Konzessionsentziehungsklage an. Sie behauptete die Selbstbeteiligung des Wirtes, die hohen Einsätze, überhaupt sein ganzes Verhalten beim Spiele rechtfertige die Besorgnis, daß er sein Gewerbe zur Förderung des verbotenen Spieles mißbrauchen werde. Verstärkt sei diese Besorgnis noch durch wiederholte Ueberschreitung der Polizeistunde und unbefugten Branntweinausschank. Das Königl. Oberverwaltungsgericht gab dem Antrag der Polizeiverwaltung Folge und erkannte tatsächlich auf Konzessionsentziehung. (Nachdr. verb.)

AUS DER UMGEBUNG

th **Hohenlimburg,** 19. Juni. (Durch Revolverschüsse schwer verletzt) wurde gestern Abend um 9½ Uhr der Anwohner des letzten Hellers Namens Krake. Derselbe stand mit einem Bekannten Namens Rüschenschmidt an der Mühlenbergstraße als ein Italiener per Rad vorbeikam. R. zog scherzweise den Fahrer vom Rad, doch dieser mißverstand die Situation und zog seinen Revolver; rasch gab er auf Krake einen Schuß ab. Schwerverletzt wurde dieser in das Brückenwärterhäuschen getragen. Rüschenschmidt, der auch einen Brustschuß erhielt, konnte sich noch nach Hause begeben. Der Italiener entfloh nach seiner Heldentat und konnte noch nicht festgenommen werden. Krake wurde durch den schnell herbeigerufenen Arzt Dr. Morawetz, der Lungenschuß konstatierte, verbunden und durch die Sanitätskolonne in das Krankenhaus überführt. Für den Schwerverletzten wird das Schlimmste befürchtet.

w **Wetter,** 18. Juni. (Märkisches Lehrergesangfest.) Zu ihrem 60. Jubelfest am 3. und 4. Juli cr. haben sich die sangesfrohen Lehrer der Mark das herrlich am Fuße des Arden gelegene, von den klaren Fluten der grünen Ruhr umspülte Wetter zum Festort gewählt. Wetter, als Ausflugsort weit und breit bekannt, wird mit seiner burggekrönten Freiheit, seinen unvergleichlichen Bergen und seiner höchentwickelten Industrie den Gästen von nah und fern einen angenehmen und gastlichen Aufenthalt für die Festtage bieten. — Etwaige Anfragen sind zu richten an Lehrer Kebbe, Wetter an der Ruhr.

tt **Lüdenscheid,** 18. Juni. (Zwei schwere Unglücksfälle) sind von hier zu berichten. Auf der Hochstraße scheute das Pferd des Fuhrmanns Lange vor einem Automobil und ging durch. Lange, der sich auf dem Wagen befand, stürzte herab und fiel vor die Räder, die über ihn hinweggingen. In schwerverletztem Zustande wurde er ins städtische Krankenhaus transportiert; beide Beine sind gebrochen. — In der Ortschaft Wettringhof scheute das Pferd des Landwirts Deitenbeck vor der Schmalspurbahn. In dem Bestreben, das Tier zu halten, wurde er von demselben eine Strecke mit fortgeschleppt und geriet schließlich unter die Räder. Der Mann erlitt außer einer schweren Armverletzung mehrere Rippenbrüche. Sein eigenes Kind wurde von dem Pferde umgerannt und geriet unter den Wagen; glücklicherweise kam das Kind mit dem Schrecken davon.

t **Halver,** 18. Juni. (Luftballon.) Heute nachmittag gegen 3 Uhr näherte sich von Westen her ein Luftballon unserem Orte. Derselbe hatte offenbar die Absicht, hier zu landen. Etwas westlich vom Ort senkte sich der Luftballon so tief, daß die Insassen der Gondel, drei an der Zahl, sich mit dem herbeigeeilten Publikum verständigen konnten. Sie fragten nach dem Namen des Ortes und dann nach dem Namen der nächsten größeren Stadt. Darauf erhob sich der Ballon wieder und fuhr über den südlichen Teil unseres Ortes hinweg in der Richtung nach Osten weiter. Der Ballon kam aus Köln, wie aus einer an demselben angebrachten, bei seinem Tiefstande deutlich lesbaren Aufschrift zu erkennen war.

♂ **Steele,** 18. Juni. (Infolge einer Wette.) Beim Versuch, infolge einer Wette dreimal die Ruhr zu durchschwimmen, ertrank ein 20jähriger Bergmann vor den Augen zahlreicher Zuschauer.

—o— **Heißen,** 18. Juni. (Vom Straßenbahnwagen überfahren.) Die Unsitte, von einem in voller Fahrt befindlichen Straßenbahnwagen abzuspringen, hat hier ein Menschenleben als Opfer gefordert. Der 15 Jahre alte Schlosserlehrling Karl May aus Fulerum sprang am evangelischen Pfarrhause von der vorderen Plattform eines fahrenden Straßenbahnwagens. Dabei geriet er unter den Wagen und es wurde dem Unglücklichen ein Bein unterhalb des Rumpfes abgefahren. May wurde in den Lehrsaal des Pfarrhauses gebracht und nach Anlegung eines Notverbandes in das evangelische Krankenhaus nach Mülheim befördert, wo er nachts gestorben ist.

d **Dortmund,** 18. Juni. (Arzt wegen Körperverletzung angeklagt.) Der praktische Arzt Dr. Grüne aus Königsborn hatte sich heute vor der hiesigen Strafkammer wegen fahrlässiger Körperverletzung, in seiner beruflichen Tätigkeit ausgeübt, zu verantworten. Dem Angeklagten, der wegen Verbrechens gegen § 218 des Str.-G.-B. eine Zuchthausstrafe von drei Jahren verbüßt hatte und gegenwärtig noch unter den Wirkungen des Ehrverlusts steht, war die Ausübung seiner ärztlichen Praxis von der Regierung innerhalb dieser Zeit verboten worden. Trotzdem hatte Dr. Grüne seine Praxis weiter geführt und einen Bäckerlehrling infolge grober Fahrlässigkeit bei der Behandlung eines Armbruchs zum Verlust seines Armes gebracht. Das Gericht sprach den Angeklagten schuldig und verurteilte ihn zu einer Gefängnisstrafe von zwei Monaten.

d **Dortmund,** 18. Juni. (Großfeuer) entstand vergangene Nacht in der Möbelhandlung von Herbold hier, Wilhelmstraße 14. Dasselbe wurde erst gegen 2 Uhr bemerkt, als die Flammen schon aus den Fenstern schlugen. Die Feuerwehr, welche mit zwei Fahrzeugen in wenigen Minuten zur Stelle war, fand einen ziemlich ausgedehnten Brandherd vor. Zur Sicherung für die Nachbarschaft wurde die Dampfspritze nachgeholt, doch brauchte diese nicht in Tätigkeit zu treten. Das Feuer, dessen Entstehungsursache wohl schwerlich aufgeklärt werden wird, hatte die Polsterei und die Tischlerei in vollem Umfange, dagegen das Möbellager und den auf dem Hofe aufgestapelten Holzbestand nur teilweise ergriffen. Der Gesamtschaden beläuft sich auf mehrere tausend Mark, welcher nur zum Teil durch Versicherung gedeckt ist.

d **Dortmund,** 18. Juni. (Einsprüche gegen die Steuern.) Bereits in der nächsten Woche finden wiederum Sitzungen der Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission des Stadtkreises Dortmund statt. In diesen Sitzungen werden mehr als 1000 Einsprüche gegen die Veranlagung von 1907 geprüft und entschieden werden. Zur Vorlage kommen Einsprüche von Angestellten und Arbeitern, sowie von kleineren Gewerbetreibenden, deren Einkommenverhältnisse leicht festzustellen waren und keine umfangreichen Verhandlungen erforderten.

st **Hilchenbach,** 18. Juni. (Eine interessante Beobachtung) machten dieser Tage einige Spaziergänger im Felde. Eine Katze hatte ein junges Häschen überfallen und drohte ihm den Garaus zu machen. Plötzlich kam eine alte Häsin im vollen Lauf auf die Katze los und verteidigte mit seltsamem Mute das bedrängte Häschen, indem sie vor ihm hin

und her sprang und der Katze mit ihren Hinterläufen ganz gehörig zu Leibe rückte. Kaum war das Häschen in Sicherheit, als ein Hund auf dem Kampfplatz erschien. Dieser hatte anscheinend die alte Häsin verfolgt. Er stutzte einen Augenblick, fuhr dann aber mit einem Satze auf die Katze los, die diesem Anfalle aber noch rechtzeitig auswich. Nun gingen Hund und Häsin gemeinsam gegen die Katze los, die schließlich ihr Heil in der Flucht suchte, hinterher der Hund, der die Häsin anscheinend als weniger gehafften Feind in Frieden ließ. Hoffentlich hat die Katze für ihren Jagdfrevel einen gehörigen Denkzettel bekommen.

÷ **Gelsenkirchen**, 18. Juni. (Kindesleiche.) Auf einer Wiese in Hüllen dicht an der Stadtgrenze Gelsenkirchen wurde heute nachmittag die Leiche eines neugeborenen Kindes aufgefunden. Die Untersuchung ist eingeleitet.

m **Hamm i. W.**, 18. Juni. (In der Lippe ertrank) gestern nachmittag der Baggerarbeiter J. Strangrott während der Arbeit. Er hinterläßt Frau und vier Kinder.

÷ **Bruckhausen**, 18. Juni. (Zum Tode des Polizeikommissars Eidam.) Die Polizeiverwaltung Hamborn läßt den Zeitungen eine Darstellung des Tumults hierselbst zugehen, die u. a. besagt, daß die Obduktion der Leiche die Todesursache nicht aufgeklärt habe. Die Annahme, daß Eidam an einem Herzschlage gestorben sei, gewinnt an Wahrscheinlichkeit. Die Untersuchung wird fortgesetzt.

m **Elberfeld**, 18. Juni. (Sturz aus dem Fenster.) Gestern abend ereignete sich ein schwerer Unglücksfall in der Luisenstraße. Der bei seiner Mutter zu Besuch weilende 25jährige Josef Reck war gegen 10 Uhr auf sein Zimmer, ein im vierten Stock gelegenes Speicherzimmer, gegangen, um dort zu übernachten. Er hat sich dann noch aus dem Fenster gelegt und ist dabei abgestürzt. Mit einem Schädelbruch und doppelten Beinbrüchen hob man den lebensgefährlich Verletzten von der Erde auf und schaffte ihn ins St. Josefshospital, wo er ziemlich hoffnungslos darniederliegt.

♦ **Duisburg-Ruhrort**, 18. Juni. (Falschmünzer.) Auf dem Schützenfeste in Hamborn wurden falsche 5, 3 und 2 Mark-Stücke ausgegeben. Es ist der Polizei inzwischen gelungen, den Falschmünzer in der Person des Bergmanns R. aus Alstaden festzunehmen. In seiner Wohnung wurden Formen und Werkzeuge zur Herstellung falscher Geldstücke gefunden.

In **Koblenz**, 18. Juni. (Zwei Personen umgekommen.) Heute früh versuchte der Steuermann eines Güterschiffes das über Bord gestürzte zweijährige Kind des Kapitäns zu retten. Beide ertranken.

In **Köln**, 18. Juni. (Das hiesige Schwurgericht) verurteilte den 20jährigen Postgehilfen Karl Marx aus Frankfurt a. M., wohnhaft in Strommeln, zu 19 Monaten Gefängnis, weil er 2486 Mark am Schalter unterschlug und entsprechende Fälschungen gemacht hat. Marx bezog 54 Mark Diäten, wovon 3 Mark für die Krankenkasse abgingen.

In **Frechen b. Köln**, 17. Juni. (Mordversuch und Selbstmord.) Gestern Nacht versuchte ein Einwohner seine Frau zu erschießen. Er brachte ihr mit einem Revolver einen Streifschuß am Kopfe bei, richtete dann die Waffe gegen sich selbst und verletzte sich tödlich. Er wurde in das Krankenhaus in Frechen gebracht, wo er gestern gestorben ist. Er soll die Tat in einem Anfall von Geistesstörung begangen haben.

gl **M.-Gladbach**, 18. Juni. (Bei einem Wettmarsch) über einen Weg von 40 Kilometern legte ein Teilnehmer die Strecke in 4 Stunden 24 Min. zurück, ein zweiter brauchte dreieinviertel Minuten mehr. Beide erhielten von der Stadt Medaillen, zehn andere Teilnehmer kamen ebenfalls in weniger als fünf Stunden zum Ziel.

Briefkasten

H. B. 100. Es handelt sich bei den Ihnen abhanden gekommenen Karten doch wohl nur um die Aufrechnungs-Bescheinigungen. Die Karten selbst liegen doch bei der Versicherung. In diesem Falle können Sie ruhig weiter steuern, vorausgesetzt ist allerdings dabei, daß Sie darauf achten, immer bei derselben Versicherungsanstalt (in diesem Falle Westfalen) zu bleiben und daß Sie die Karten immer vor Ablauf von zwei Jahren eintauschen.

P. 93. Sie müssen sich einige Tage gedulden, wir habe Ihre Anfrage unserm juristischen Mitarbeiter übergeben.

F. F., Grundschöttel. Sie fahren: ab Hagen 8,38, an Köln 10,10, ab Köln 11,25, an Bingerbrück 4,31, ab Bingerbrück 4,38, an Metz 1,59 Uhr. Der Fahrpreis beträgt in der 4. Klasse 7,60 Mark.

Nach Breckerfeld. § 31 der rheinisch-westfälischen Kirchenordnung schreibt vor, daß den Gemeindevertretern tags vor der Versammlung die Hauptgegenstände bekannt gemacht werden müssen. Ist also diese Vorschrift außer Acht gelassen, so dürfen Hauptgegenstände nicht verhandelt werden. In der Regel wird es so gehalten, daß unter Zustimmung der Mehrheit der Beschluß gefaßt wird über Gegenstände, die nicht während der festgesetzten Zeit vorher bekannt gemacht wurden. Die Städteordnung z. B. schreibt für solche Fälle vor, daß auch wichtige Angelegenheiten, die nicht zur Tagesordnung gestellt sind, zur Entscheidung gebracht werden können, wenn die Versammlung die Dringlichkeit anerkennt; allerdings findet sich eine derartige Bestimmung nicht in der rheinisch-westfälischen Kirchenordnung. — Bezüglich ihrer anderen Anfrage können wir Ihnen nur sagen, daß es das Beste ist, wenn die gesamte elektrische Anlage gut gegen Blitzschäden gesichert wird. Es ist natürlich empfehlenswert, sich bei Gewitter nicht an elektrischen Lampen zu schaffen zu machen.

F. W. Die Altersrente erlisch mit dem Tode des Renten-Berechtigten. Die Frau hat also keinen Anspruch.

Aus aller Welt

Kleine Chronik.

Nach Genuß von Rindfleisch sind in Gettorf in Schleswig und Umgegend über **40 Personen unter schweren Vergiftungserscheinungen erkrankt**, von denen mehrere in Lebensgefahr schweben. Unter den Erkrankten befindet sich auch die Familie des Schlächters, der das Fleisch geliefert hat. Die Untersuchung nach der Ursache der Erkrankung und der Herkunft des Fleisches ist eingeleitet. — Auf der Strecke Berlin-Stendal, unweit des Bahnhofes Rathenow, wurden **zwei** dem Arbeiterstande angehörende **Männer tot aufgefunden.** Die Beiden haben sich anscheinend in selbstmörderischer Absicht von einem Zuge aus der Richtung von Berlin überfahren lassen. — In Schwabing bei München wurde eine **Falschmünzerwerkstätte entdeckt.** Es wurden hier Ein- und Zweimarkstücke fabriziert, auch fand sich Material zur **Herstellung falscher Goldstücke.** Die Falschmünzer wurden, nachdem sie in Garching ein falsches Zweimarkstück ausgegeben hatten und auf Fahrrädern geflüchtet waren, in Alt-Freimann verhaftet. Ein 22jähriger Kupferschmied war der Inhaber der Werkstätte. Bei seinem Genossen, einem 21jährigen Monteur, wurde das geschmolzene Gußmaterial und das Werkzeug gefunden. Das „Geschäft" scheint noch nicht lange betrieben worden zu sein. — Der **dreizehnjährige Schulknabe** Martin Grzeschowiak wurde von der Strafkammer in Gnesen zu **vier Wochen Gefängnis** verurteilt, weil er beim Taubenschießen aus Unachtsamkeit ein junges Mädchen erschossen hatte. — Der Senat in Lübeck hat dem **plattdeutschen Dialektdichter Karl Kindermann** aus Anlaß seines 50jährigen Bürgerjubiläums ein **jährliches Ehrengehalt** verliehen. — Wie aus Lom (Norwegen) gemeldet wird, kenterte auf dem Ottafluß eine **Fähre**, auf der sich sieben Personen und sieben Rinder befanden. **Vier Personen ertranken.**

— **Eine schlagfertige Frau** hat in einer Gerichtsverhandlung in Speyer großes Aufsehen auf der Straße erregt. Sie war wegen übler Nachrede gegen einen Gendarmen zu 30 Mark Geldstrafe und wegen Beleidigung eines Steuerboten und Widerstandes gegen die von ihm repräsentierte Staatsgewalt zu zwei Wochen Gefängnis verurteilt worden. Darüber geriet die Dame in helle Wut. Sie griff vor der Tür des Sitzungssaales den Steuerboten an und bearbeitete ihn mit ihrem Regenschirme, daß die Fetzen flogen. Der Gendarm, der den Steuermann schützen wollte, wurde gleichfalls übel zugerichtet von dem rasenden Weibe, das ein herbeigeeilter zweiter Gendarm nur kurze Zeit festhalten konnte. Sie riß sich los und folgte dem davoneilenden Steuerboten wie eine Furie, zum nicht geringen Gaudium des sehr verehrlichen Publikums.

Handels-Nachrichten.

** **Vereinigte deutsche Nickelwerke, Aktiengesellschaft vormals Westfälisches Nickelwerk Fleitmann, Witte & Co., Schwerte.** Berlin, 18. Juni. In der heutigen Sitzung des Aufsichtsrates legte der Vorstand das Erträgnis für das Geschäftsjahr 1906-07 vor. Dasselbe gestattet die Ausschüttung einer Dividende von 16 Prozent (14 Prozent i. V.), eine Dotierung der Reserven bis zur statutarischen Höhe mit 324 316 Mark (219 568 Mark i. V.) und einen Vortrag von 65 818 Mark (47 110 Mark.) Die Aussichten für das laufende Geschäftsjahr sind befriedigend.

Letzte Depeschen

Der Winzer-Aufruhr in Südfrankreich.

(Siehe Sonderartikel.)

Barrikadenbau in Narbonne.

w **Narbonne**, 18. Juni. **Bürgermeister Ferroul begab sich auf die Nachricht, daß die Menge Barrikaden in den Straßen errichtet hätte, sofort auf den Schauplatz der Dinge und befahl der Menge, die Barrikaden wegzuräumen, mit den Worten: Es ist besser, daß ein Mann verhaftet wird, als daß mehrere getötet werden. Die Menge kam der Aufforderung nach und räumte die Barrikaden wieder weg, die mit unglaublicher Schnelligkeit von ihr an mehreren Stellen der Stadt errichtet worden waren. Man berichtet, daß die Winzer in der Umgegend Brücken und Schienenübergänge besetzt halten, um mit allen Mitteln das Vorrücken auswärtiger Regimenter zu hindern.**

Narbonne, 18. Juni, 10 Uhr abends. Soeben wird vom Rathaus Sturm geläutet, weil, wie man versichert die Truppen, Lyoner Kürassiere und andere in Sicht sind. Zuverlässige Augenzeugen, die heute in der Umgegend auf dem Lande waren, versichern, daß, wie hier in der Stadt, auch dort die Erregung angesichts der letzten Nachrichten aus Paris auf dem Höhepunkt ist. — Ein späteres Telegramm meldet sodann, daß um 11 Uhr ein Infanterie-Regiment eingetroffen ist und daß noch in dieser Nacht drei Infanterie- und zwei Kavallerie-Regimenter einrücken sollen.

w **Paris**, 18. Juni. Der „Temps" meldet aus Narbonne: **Der Ausschuß der Weinbauern in Argelliers sandte gestern an den Unterstaatssekretär Sarraut ein Telegramm, worin er gegen die Zusammenziehung von Truppen in dem Gebiete der Weinbauern-Bewegung Einspruch erhebt und erklärt, er müsse alle derartigen Maßnahmen als eine Herausforderung der öffentlichen Meinung betrachten.**

Der Kaiser in Brunsbüttelkoog.

w **Brunsbüttelkoog**, 19. Juni **Der Kaiser begab sich gestern abend 7 Uhr von Bord des Dampfers „Willkommen" nach der Lustjacht der Hamburg-Amerika-Linie „Ozeana", wo der Kaiser alsbald die Preisverteilung für die gestrige Regatta vornahm. Darauf fand an Bord der „Ozeana" ein Festmahl des Norddeutschen Regattavereins statt. Im Verlaufe des Mahles brachte Dr. Mönkeberg ein Hoch auf den Kaiser aus, worauf der Kaiser mit einem Trinkspruch auf den Norddeutschen Regattaverein und die Stadt Hamburg antwortete.**

Die Truppenmeuterei in Kiew.

Vier Offiziere getötet — 60 Soldaten verwundet.

(Siehe Ausland.)

w **Kiew**, 19. Juni. **Ueber die Soldatenunruhen in Kiew werden folgende Einzelheiten gemeldet: 500 Soldaten des Geniebataillons bemächtigten sich nachts des Zeughauses, erbeuteten scharfe Patronen und gaben eine Salve in die Luft ab. Der herbeieilende Bataillonschef und noch drei andere Offiziere wurden getötet. Von den Soldaten wurden 60 verletzt und 250 verhaftet, 90 entflohen. Hier in Kiew wird der Generalstreik vorbereitet; 98 Personen wurden deswegen verhaftet.**

Bei einer Vergnügungsfahrt ertrunken.

÷ **Berlin**, 19. Juni. **Auf dem Sacrower See bei Potsdam kenterte das Boot des Berliner Bankbeamten Max Wittenburg, der mit seiner 17jährigen Tochter und dem 13jährigen Sohn eine Vergnügungsfahrt unternommen hatte. Alle drei stürzten in die Fluten und ertranken.**

Bombenattentat im Schnellzug.

w **Kopenhagen**, 18. Juni. **Ein Unbekannter, der in einem Schnellzuge Platz genommen hatte, warf in ein Abteil, in dem sich sechs Schweden befanden, eine Bombe. Sämtliche sechs wurden schwer verwundet, während der Täter selber ums Leben kam. Das Motiv zu dieser Tat ist völlig dunkel.**

Zugentgleisung.

÷ **Hersfeld**, 19. Juni. Gestern mittag entgleiste der vorletzte Wagen des Eilzuges 81 bei der Ausfahrt desselben auf Bahnhof Bebra und stürzte um. 7 Reisende wurden leicht verletzt. Der Betrieb ist nicht gestört.

Vier Knaben ertrunken.

w **Breslau**, 19. Juni Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich in Valesche im Kreise Groß-Strelitzsch. Zwei Schulknaben badeten im dortigen Teich, sie sanken unter und ertranken. Zwei andere Knaben, welche ihren Kameraden zu Hilfe eilten, ertranken ebenfalls.

Beraubung eines Postamts.

÷ **Bukarest**, 18. Juni. **Gestern nachmittag wurde in der rumänischen Stadt Pucgacz von einem unbekannten Täter die eiserne Kassette des Postamtes beraubt. Sämtliche Wertbriefe mit einem Inhalt von 16 000 Kronen fielen den Räubern in die Hände.**

Verantwortl. für den politischen u. allgemeinen Teil: Otto Siebert; für Lokales, Provinzielles und Feuilleton: Paul Schnabel; für die Anzeigen: Wilhelm Oesterreich, sämtlich in Hagen.

Kuxen-Bericht

von Ernst Osthaus, Bankgeschäft Hagen i. W. — 18. Juni 1907.

Kohlen-Kuxe.	Nachfr.	Angebot	Kohlen-Kuxe.	Nachfr.	Angebot
Alte Hasse	1800	1850	Schalmaus	3425	3500
Altendorf	1525	1600	Schürbank u. Charl.	1600	1630
Auguste Victoria	12200	13500	Trappe	3050	3150
Blankenburg	2350	2950	Neumühl	3225	3300
Brahl	9000	9300			
Carolus Magnus	6300	6700	**Kali-Kuxe.**		
Charlotte	640	670			
Constantin der Grosse	33000	35500	Alexandershall	8000	8150
Deutschland b. Hamborn	5450	5500	Heimarode	6000	6200
Dorstfeld	12500	13200	Luxbach	11600	11900
Eintracht Nathan	—	5300	Niedermoos	—	5200
Ewald	—	56500	Ronas-Silberberg	1375	1350
Freie Vogel und Unverhofft	3475	3575	Rehmsteis	8200	8300
Gottessegen	4050	4150	Rosenzollern	4450	4700
Graf Schwerin	9800	10300	Rosenrode	7400	7700
Heinrich	5100	5250	Wilhelmshall	12300	12500
Helene und Amalie	18000	18800	Wintershall	12350	12750
Hembell	1320	1350			
Jos. Helmelsberg	4825	4900	**Erz-Kuxe.**		
König Ludwig	27000	28000			
Königin Elisabeth	21000	22000	Hasenberg	1700	1800
Langenbrahm	9300	9800	Ferrum	4150	4200
Lothringen	33200	34000	Victoria bei Lüttel	1160	1200
Mont-Cenis	17300	17800	Wildberg	170	200

Standesamt Hagen.

vom 17. Juni.

Geburten: Privatsekretär Heinrich Kaiser 1 S. K. W. 1 T. Fabrikschlosser Karl Faust 1 S. Korbmacher Johann Hecker 1 S. Stadtsekretär-Gehilfe Adolf Heß 1 T. Klempner Otto Weinreich 1 T. Handlungsgehilfe Paul Hillebrand 1 T. Landwirt Louis Humpert 1 Tochter.

Aufgebote: Schreinergeselle Konrad Albrecht und Anna Heinsen, beide Hagen. Ingenieur und Fabrikant Karl Hoffmann zu Gundersheim und Dorothee Roechling zu Hagen.

Sterbefälle: Ehefrau Schneidermeister Joh. Jost Möhl, Johanna geb. Schmalz, 56 J. Walzer Schnäpper Karl Johannes Grella 24 J. Maria Emma, T. v. Materialien-Verwalter Wilh. Rosenkranz 1 M. 15 T. Rentner Heinrich Sude, 63 Jahre.

Möbel-Transporte
mit Patent-Möbelwagen unter sachkundiger Verpackung.
Gebrüder Grote, Hagen i. W.

Jeder interessiert sich selbstverständlich für schöne weiße Wäsche, was jede Hausfrau mit ihrer erprobten Waschmethode zu erreichen sucht, aber auch wohl Mühe, Arbeit, Zeit und Geld kostet.

Man greift daher, um den Waschtag schnell und leicht zu überwinden, gern zu starkreinigenden Methoden, nicht immer zum Vorteil der Wäsche.

In neuerer Zeit machen Annoncen auf ein modernes Waschmittel, „Persil" genannt, aufmerksam, mit dem man ohne Mühe ohne Reiben, nach einmaligem Kochen blendend weiße Wäsche erzielt. Das Waschmittel ist vollständig ungefährlich und unschädlich, wofür der Fabrikant, die bekannte Firma Henkel & Co. volle Garantie übernimmt, hierbei noch versichernd, daß die Wäschefaser durch den Gebrauch von Persil gekräftigt wird.

Auszug aus dem Kurs-Bericht der Berliner Börse, mitgeteilt von Ernst Osthaus, Bankgeschäft, Hagen i. W. (18. 6. 07.)

Staats- und Communalanleihen.			Ungar. Goldrente	4%	98,50	Rhein.-Westf. Bodenkr. unkündbar bis 1908	3½%	93,50	Gew. Deutscher Kaiser unkündbar bis 1910	4%	—.—
Deutsche Reichsanl.	3½%	93,30	Kronenrente	4%	92,90	Westdeutsche Bodenkr. unkündbar bis 1913	4%	99,50	Krupp	4%	101,—
dto.	3%	83,50	Russische Staatsrente	4%	76,20	dto. " " 1907	3½%	93,50	Menden & Schwerte	4½%	98,50
Preuss. Consols	3½%	93,60							Norddeutscher Lloyd v. 1899	4%	98.—
dto.	3%	83,50	Berg.-Märk. Eisenbahn-Prior	3½%	93,30	**Loose.**			dto. " 1902	4%	99,—
Rhein. Westf. Rentenbr.	4%	—.—	Ostafrikan. Eisenbahnanteile	3%	93,—				**Industrie-Aktien.**		
dto.	3½%	92,30				Braunschweig 20 Taler-Lose		156,—	Accumulatorenfabrik Hagen	12½	193,50
Rheinprovinzanl.	4%	100,40	**Hypothekenbank-Pfandbriefe.**			3½% Cöln-Mindener 100 Taler-Lose		127,75	Allg. Elektrizitäts-Ges.	11	193,50
dto.	3½%	92,10				Meininger 7 Gulden-Lose		31,25	Annener Gussstahlw.	0	98,50
Westf. Provinzanl.	3%	100,—	Berlin. Hypothk. unkb. b. 1914	4%	99,—	Türkische 400 Frank-Lose		135,90	Arenberger Bergbau A. G.	45	725.—
dto.	3½%	—.—	dto. abgest.	4%	97,60				Bliesenbach-Bergw. Vorzugsakt.	0	42,25
dto.	3½%	93,20	dto. dto.	3½%	91,90	**Bankaktien.**			Böperde, Walswerk	7½	125,—
dto.	3%	83,50	Hamburger dto. unk. bis 1919	4%	99,25				Bochumer Gussstahlw.	15	211.—
Westf. landschaftl. Pfdbr.	4%	99,40	dto. dto. " " 1914	3½%	92,—	Bank für Handel u. Industrie	8	127,50	Buderus Eisenwerk	6	148,75
dto.	3½%	92,40	Meininger dto. " " 1914	4%	99,20	Barmer Bankverein	7½	123,50	Concordia Bergw.	13	131,—
dto.	3%	—.—	dto. dto. " " 1914	3½%	93,50	Bergisch-Märkische Bank	8½	154,—	Consolidation	30	414.—
Barmer Stadtanleihe	4%	100,—	Preuss. Bodenkredit-Pfdbr. unkündbar bis 1912	4%	98,60	Berliner Handelsges.	9	149,40	Deutsche Gasglühlicht	22	290.—
dto.	3½%	92,50	dto. " " 1909	3½%	—.—	Deutsche Bank	14	218,90	Waffen- u. Munitionsf.	13	258,10
Bochumer "	3½%	92.—	Preuss. Centralbodenkr. Pfdbr. unkündbar bis 1912	4%	98,90	Diskonto Commandit-Ges.	9	166,50	Dortmunder Union Lit. C.	2	71,75
Dortmunder "	3½%	91,80	dto. " " 1913	3½%	93,40	Dresdener Bank	8½	136,60	dto. " D.	5	93,75
Düsseldorfer "	4%	99,60	Preuss. Centralbodenkr. Communal-Obl. unkb. bis 1909	3½%	94,50	Essener Kredit-Anstalt	8½	155,—	Dürener Metall	10	148,—
dto.	3½%	92,50	Preuss. Pfandbriefbank unkündbar bis 1915	4%	99,—	Hannoversche Bank	7	131,—	Düsseldorfer Eisenhütte	10	161,—
Essener "	4%	99,90	dto. " " 1914	3½%	96,10	Reichsbank	8,22	154,—	Elberfelder Farbenfabr.	33	543,25
dto.	3½%	—.—	dto. " " 1915	3½%	93,30	A. Schaffhausen'scher Bankv.	8¼	134,50	Eschweiler Bergwerk	14	218,25
Kölner "	4%	100,—	Rhein.-Westf. Bodenkr. unkündbar bis 1915	4%	93,30	**Industrie-Obligationen.**			Gasmotorenfabrik Deutz	6	105,—
dto.	3½%	92,30				Constantin der Grosse unkündbar bis 1910	4%	—.—	Gelsenkirchener Bergw.	11	186,30
Italien. Rente	4%	—.—							Georgsmarienhütte Aktien	0	74,60
Oesterr. Goldrente	4%	—.—							Georgsmarienhütte St. Prior.	2	92.—
Oesterr. Kronenrente	4%	—.—							Gerresheimer Glashütten	15	215,25
									Hagener Gussstahlw. Vorz.	5	95,75
									Hamburg-Amerikan. Packetf.	11	128,—
									Harkort Bergwerk	12	132.—
									dto. Brückenbau	8½	102,60
									dto. Brückenbau St. Pr.	6	125,—
									Harpener Bergbau	11	197,20
									Hasper Eisenw.	10	186,60
									Hösch Stahlw.	10	226,90
									Hüstener Gew.	15	103,50
									Kölner Bergw.	25	411,70
									Köln-Müsener Bergw.	4	148.—
									Königsborner Bergw.	12	173,75
									Küppersbusch	14	198,—
									Laurahütte	12	222,50
									Ludw. Löwe & Co.	12	240,—
									Märkische Maschinenfabrik	0	—.—
									Märk.-Westf. Bergwerkverein	17	148,—
									Massener Bergbau	8	114,90
									Menden & Schwerte	6	109,—
									Mülheimer Bergw.	10	147.—
									Norddeutscher Lloyd	7½	114,90
									Nordstern Bergw.	22	—.—
									Oberschles. Eisenindustrie	6½	101,60
									Eisenbahnbedarf	7	110,—
									Orenstein & Koppel	14	200,75
									Phönix	15	198,40
									Ravensberger Spinnerei	9	144,40
									Rhein. Bergbau & Hüttenges	0	—.—
									Rhein. Metallwaren A. G.	0	116.—
									" Vrzgs.-Akt	0	123,75
									" Stahlwerke	12	182.—
									Rhein.-Westf. Kalkwerke	10	135.—
									Rombacher Hütte	14	195,90
									Rüttgerswerke	8½	134,80
									Siemens & Halske	10	161,75
									Stadtberger Hütte	0	113,10
									Stolberger Zinkhütte	10	148,50
									Stollwerck Vrzgs.-Akt.	6	117,75
									Westf. Drahtindustrie	15	198,—
									" Kupferwerke	8	125.—
									" Stahlwerke	4	104.—
									Wicking Cementwerke	2	137,—
									Wittener Glashütte	7	99,—
									" Gussstahlwerk	20	242.—
									" Stahlröhren	24	305,—
									Bankdiskont	5½%	
									Lombard-Zinsfuss	6½%	
									Privatdiskont	4¾%	
									Wechselkurse.		
									Kurs Amsterdam	5	169,40
									" Belgien	4	81,—
									" London	6	20,440
									" Paris	3	81,—
									" Wien	4½	84,70
									Sicht New-York		4,1928

Trauer-Kleider u. Trauer-Hüte
Trauerschleier und Trauerflore
schwarze Handschuhe.
Schwarze Kleider und Seidenstoffe, schwarze
Blusen und Kostüm-Röcke 23a
Zylinder-Hüte und schwarze Kravatten.
Sinn & Co. G. m. b. H. **Hagen.**

Kisten
jeder Art von den Grössten bis zu Kleinsten, fertig und in Teilen, Holzwolle, Trockenrahmen etc. empfiehlt billig 2/7a
C. J. Becker, Köln-Nippes,
Dampfsäge und Kistenfabrik.

Bauverein, e. G. m. b. H., zu Vorhalle.

Bilanz

für die Zeit vom 1. März bis 31. Dezember 1906.

Aktiva.		Passiva.	
Kassen-Konto	79,11	Geschäftsguthaben-Konto	1541,50
Sparkassen-Konto	1175,95		
Bau-Konto	139,85		
Gewinn- u. Verlust-Konto	146,59		
	1541,50		1541,50

Gewinn- und Verlust-Rechnung.

Geschäftsunkosten-Konto	162,54	Zinsen auf Sparkassenguthaben-Konto	15,95
		Verlust	146,59
	162,54		162,54

Vorhalle, den 28. April 1907.

Der Vorstand: Ludw. Klein, Jul. Meinecke, Wilh. Lückgen.

Der Aufsichtsrat: Friedr. Schramm, Diedrich Esken, Aug. Schnigler.

Mitgliederbewegung:
Im Berichtsjahre eingetreten 48
Am 31. Dezbr. ausgeschlossen 1
Bestand am 1. Januar 1907 47.

Die Arbeiten und Lieferungen zu einem Aufenthaltsgebäude für Rangierer (35 qm bebaute Fläche) und einem Betriebsmaterialienmagazin (115 qm bebaute Fläche) **auf Bahnhof Brügge** sollen **Montag, den 1. Juli ds. Js.,** vorm. 10 Uhr, verdungen werden.

Angebote sind soweit Vorrat reicht, gegen Einsendung von 50 Pfg. von hier zu beziehen, liegen auch, nebst Zeichnungen, im Zimmer 28 hiesigen Verwaltungsgebäudes und bei der Bahnmeisterei 74 in Brügge zur Einsicht auf. Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Hagen, im Juni 1907.

Kgl. Eisenbahn-Betriebs-Inspektion 2.

Schlachthof Haspe.

Donnerstag, den 20. Juni cr., vormittags 9 Uhr,

Fleischverkauf

auf der hiesigen Freibank. 7966

Die Schlachthofverwaltung.

Bekanntmachung.

Im Juli d. Jahres wird hier technische Maß- und Gewichts-Revision stattfinden.

Hagen, den 17. Juni 1907.

Die Polizeiverwaltung.
J. V.: Worimann.

Flechten
näss. und trockene Schuppenflechte, skroph. Ekzema, Hautausschläge,
offene Füsse
Beinschäden, Beingeschwüre, Adorbeine, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig:
wer bisher vergeblich hoffte
geheilt zu werden, mache noch einen Versuch mit der bestens bewährten
Rino-Salbe
frei v. Gift u. Säure. Dose Mk. 1.—. Dankschreiben gehen täglich ein. Nur echt in Originalpackung weiss-grün-rot und mit Firma R. Schubert & Co., Weinböhla. Fälschungen weise man zurück. Zu haben in den meisten Apotheken.

Zeichenbretter
Reisszeuge
Reissschienen, Winkel, Kurvenlineale, Pinsel, Grundfarben u. Tusche
sowie sämtliche
Lehrmittel für die Handwerker-Fortbild.-Schule
empfiehlt
Ludwig Gräwe
Hagen-Eilpe.

Fr. Grasweidebutter, Postpack. 7 M. 50 Pf. frco. geg. Nachn. vers. A. Feldhaus, Ortelsburg, Ostpr.

Goldenes
Kettenarmband
verloren.
Gegen Belohnung abzugeben Hagen, Buscheystraße 62 1. Et.

Wir verzinsen Spar-Einlagen z. Z. bei:
1 monatl. Kündigung mit 4%,
3 monatl. Kündigung mit 4¼%,
6 monatl. Kündigung mit 4½%.
Bei grösseren Beträgen und längeren Kündigungsfristen kulanteste Bedingungen nach Vereinbarung.

Westdeutscher Bankverein A.-G.
Hagen, Elberfelderstr. 34, geöffnet 8½—1, 3—7 Uhr.
Herdecke, Wetter (Ruhr).

Die Hypothekenbank in Hamburg
beleiht Wohn- u. Geschäftshäuser in guten Lagen unter günstigen Bedingungen.
Auskunft erteilt und Aufträge nimmt entgegen 3516
Otto Kohlhage, Hagen i. W.

Geld- Darlehen gibt Selbstgeber reellen Leuten bei bequemster Rückzahlung. 257a
Rohlmann & Co., Berlin W 1, Eisenacherstr. 28. Rückporto.

Gaskocher
Petrolkocher
Eisschränke
Fliegenschränke
in grosser Auswahl,
= herabgesetzte Preise. =
Heinr. Heimbeck
Hagen
Elberfelderstr. 92
Tel. 1449.

Jetzt ist die beste Zeit zur Vertilgung der
Wanzen.
Für den Erfolg leiste ich 4 Jahre Garantie. Keine Beschädigung der Möbel 2c. und geruchlos.
Off. unt. 7831 an die Exped. dieser Zeitung.

Für getragene Herren- u. Damen-Kleider, Schuhe, Möbel, Betten 2c. zahlt die höchsten Preise
A. Minder,
Altenhagenerst. 78 Kartegenügt.

Magenleidenden
teile ich aus Dankbarkeit gern u. unentgeltlich mit, was mir von jahrelangen, qualvollen Magen- u. Verdauungsbeschwerden geholfen hat. **A. Hoeck,** Lehrerin, Sachsenhausen, b. Frankfurt a. M.



in über 200 Niederlagen in Hagen und Umgegend zu haben.
— Nur in Paketen. —
Das ½ Pfund
50, 55, 60, 70, 80, 90 Pfg.

Sonder-Angebot
in
Emaillewaren etc.

Nur erstklassige Qualitäten mit kleinen Schönheitsfehlern!

Milchlöffel Stück **12** Pf.
Casseroller, mit Stiel, weiss, mit Deckel, Stück **28** Pf.
Kuchenpfannen mit Stiel . . . . . Stück 35, **28** Pf.
Kehrbleche weiss und dekoriert . . Stück **32** Pf.
Kuchendeckel weiss . . . . . Stück **48** Pf.
Durchschlag mit Stiel, weiss u. dekor., Stück 48, **38** Pf.
Petroleumkannen 2 Liter . . . . . Stück **93** Pf.
Toiletteneimer mit Einsatz und Bügel grade Form Stück **1.95** M.

Kaffeekannen weiss

10	12	13	14	15	16 cm
39	58	65	73	83	98 Pf.

Milchkrüge mit Deckel

1	1½	2	3 Ltr.
48	73	88	1.05 M.

Wasserkessel mit und ohne Küppe, **weiss**:

20	22	24	26	28	30 cm
1.15 M.	1.25 M.	1.50 M.	1.85 M.	2.10 M.	2.45 M.

Zirka 2000 Stück stark verzinkte Eimer

26	28	30	32 cm
68	75	88	98 Pf.

Schaumlöffel Stück **18** Pf.
Salz- u. Mehlmetzen mit Schrift . . . . Stück **68** Pf.
Milchkocher weiss u. dekor. 2 Ltr. 1.15 M., 1½ Ltr. 95 Pf., 1 Ltr. **78** Pf.
Schöpflöffel 10 cm . . . . . Stück **18** Pf.
Waschschüsseln mit Seifennapf . . . . Stück **48** Pf.
Eimer 28 cm . . . . . Stück **83** Pf.
Waschgarnitur Porzellanform, 5teilig mit Dosen, Stck. **3.85** Mk.
Löffelbleche weiss Stück **93** Pf.

Ein grosser Posten Waschkessel mit Deckel . 40 cm **2.95** M. 42 cm **3.25** M. 44 cm **3.75** M. 46 cm **4.40** Mk.

Metalit: feuerfestes Emaillegeschirr
Belg. Casserollen mit Deckel und 2 Griffen

18	20	22	24	26	28	30	32 cm
98 Pf.	1.28 M.	1.45 M.	1.75 M.	1.95 M.	2.45 M.	2.95 M.	3.35 M.

Metalit: feuerfestes Emaillegeschirr
Fleischtöpfe mit 2 Griffen und Deckel

18	20	22	24	26	28	30 cm
1.15 M.	1.45 M.	1.75 M.	1.95 M.	2.25 M.	2.60 M.	2.95 M.

Kochtöpfe mit 2 Griffen und Deckel (Belg. Casserollen) weiss emaill.

14	16	18	20	22	24	26	28	30	32 cm
42	48	58	73	88	105	125	160	180	195 Pf.

Petroleum-Kocher
ganz emailliert, erstklassiges Fabrikat

1 Kochloch, 2 Flammen	1 Kochloch, 3 Flammen
3.65 M.	4.90 M. 3.85 M.
2 Kochloch, 4 Flammen	**2 Kochloch, 6 Flammen**
8.25 M.	9.40 M.

Dieses Angebot ist nicht zu verwechseln mit den von anderer Seite angebotenen minderwertigen Qualitäten. Die Ware ist sehr schwer und haltbar.

SINN & CO. G. m. b. H. HAGEN Mittelstr. 18 u. Passage.

Nur so lange Vorrat reicht!
Nur so lange Vorrat reicht!

Wilhelm Hohrath
Ingenieur. — Hagen i. W.
Fernruf 1027.
Elektrische Licht- und Kraftübertragungsanlagen.
Feinste Referenzen. ● Billigste Preise.

Rote Kreuz-Lose à 3.60 M.
Ziehung am 25. und 26. Juni, für Porto u. Liste 30 Pf. extra.
Briesener-, Wittner- u. Colonial-Lose à 1 Mk.
(letztere berechtigen auch zum Eintritt in die Ausstellung in Berlin) für Porto und Liste 20 Pfg. extra, empfiehlt und versendet
Otto Reininghaus, Hagen i. W. Haupt-Lose-Debit Kölnerstraße 39.
Fernsprecher 1113. Sofortige Gewinnauszahlung.

Oeffentlicher Pfandverkauf.

Am Donnerstag, den 4. Juli 1907, morgens 9 Uhr,
werde ich im Auftrage des Pfandleihgeschäfts **H. & B. Jungfermann** zu Hagen, Hochstraße Nr. 106, die daselbst im Monat Mai 1906 verpfändeten und unter Nr. 86 724 bis 90 221 des Pfandregisters eingetragenen Gegenstände als:

Herren- und Frauenkleider, Nähmaschinen, Leinensachen, Betten, Uhren, Goldsachen und dergl.

öffentlich versteigern.

Die betr. Verpfänder können den etwaigen Ueberschuß aus dem Verkaufserlös binnen 14 Tagen beim Pfandleiher und später innerhalb eines Jahres bei der Ortsarmenkasse hier in Empfang nehmen. Bis dahin nicht abgeholte Beträge gehen in das Eigentum der letzteren über. 7944

Hagen i. W., den 19. Juni 1907.

Ernst Holzenhauer,
beeid. öffentl. angestellter Auktionator,
Elbers Ufer 14.

„Neue Welt".
Jeden Abend 8 Uhr:
Theater ohne Männer
u. a.:
Die goldene Venus.
Nackte bronzierte Frauenschönheit!
— Die größte Sensation des Jahrhunderts! —

Drucksachen aller Art liefert billigst Westfäl. Verlagsanstalt.

Hagener Unterst.-Landw.-Verein

Kameraden, welche gesonnen sind, an der **Kaiserparade in Münster** teilzunehmen, werden ersucht, sich in die im Vereinslokal offenliegende Liste einzuzeichnen. 7824
Der Vorstand.

Hagener Freiwillige Feuerwehr
(3. Abteil. Eilpe-Delstern.)
Donnerstag, den 20. d. Mts., abends 8½ Uhr,
Versammlung
im Lokale des Herrn **Carl Lincke.**
7742 **Das Kommando.**

Nur noch einige Tage!
Vergangenheit! Gegenwart! Zukunft!



Hagen, **Marienstr. 9** part.
Wer lichtet das Dunkel des Lebens?
Wer lüftet den Schleier der Vergangenheit?
Wer gibt eine scharfe Kritik des Charakters?
der berühmte Handleser!!!
Elberfelderstraße 98
1. Etage.
Nur noch kurze Zeit!



Hagener Handelsschule
Privat-Institut.
Unterricht in allen 21a kaufm. Fächern.
Gründl. Ausbildung. Kleine Klasse.
B. Cahn, Bergstrasse 67.

Es sind wieder
Neuheiten in Postkarten
eingetroffen. 7547
Tuck's beliebte **Landschafts-Serien,** vorz. als **Malvorlagen** geeignet, gebe
6 Stück zu 50 Pfg. ab.
Um geneigneten Zuspruch bittet
Marta Landskrone
Hagen, Frankfurterstr. 37.

Bernstein-Fussbodenlack
mit Farbe
eigenes Fabrikat
½ kg.-Büchse
Mark 2.20
empfiehlt 7267
W. Schmeltzer
Frankfurterstr. 88.

Beamte
erhalten von einer Bielefelder Leinen-, Wäsche und Aussteuerfabrik Waren auf 3 monatlichem Credit. Gefl. Adressen bef. die Exp. ds. Bl. unter **W. 106.**

Warnung.
Hiermit warne ich jeden, meiner Frau etwas auf meinen Namen zu borgen, da ich für nichts aufkomme. 7901
Paul Lutomski, Hagen.

Warnung.
Warne jeden hiermit, meiner Frau auf meinen Namen etwas zu borgen, da ich für nichts aufkomme. 7938
Fritz Sasnowsky, Hagen.

Heirat.
Strebsamer, junger, ev. Mann, 27 Jahre alt, mit Vermögen, wünscht mit einer Dame von 20 bis 30 Jahren zwecks späterer **Heirat** bekannt zu werden.
Ernstgemeinte Offerten unter Nr. 7943 an die Exped. d. Ztg.

Westfälisches Tageblatt

Hagener Generalanzeiger

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis monatlich 50 Pfennig frei ins Haus, mit „Hagener Bunte Blätter" 10 Pfg. mehr. Durch die Post bezogen mit Bunte Blätter Mark 2.40, ohne Bunte Blätter Mark 2.10 für das Vierteljahr einschließlich Postbestellgeld.

General-Anzeiger für mit dem Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Hagen

Tägliche Beilage: Unterhaltungsblatt „Feierstunden"
Redaktion: Fernsprecher Nr. 126, Expedition: Fernsprecher Nr. 120. Telegr.-Adr.: Tageblatt Hagenwestf.

Hagen und Umgegend

Wöchentliche Beilage: „Hagener Bunte Blätter"
Rotationsdruck und Verlag: Westfälische Verlagsanstalt Decker & Comp., Hagen i. W., Goldbergstraße 17–21.

Hagener Generalanzeiger

Anzeigenpreis für die siebengespaltene Zeile 15 Pfennig, im Wohnungs- und Arbeitsmarkt 10 Pfennig, im Reklamenteil die Textzeile 40 Pfennig. Bei Wiederholungen wird ein entsprechender Rabatt gewährt. Als Beilagengebühr werden für je tausend Stück 6 Mark berechnet.

Nummer 141. Mittwoch, den 19. Juni 1907. 43. Jahrgang

Zweites Blatt.

Kolin.

18. Juni 1757.

Mitten in die schmerzlichen Erinnerungen an die preußischen Niederlagen von 1806—07 fällt auch der 150. Geburtstag der unglücklichen Schlacht von Kolin. Aber mit anderen Gefühlen, als der napoleonischen Schicksalsschläge, darf Preußen, darf Deutschland der ersten Schlacht gedenken, die König Friedrich verlor! Der Tag von Kolin bedeutet dem rückschauenden Auge, sofern es nicht nur an der Oberfläche der Begebenheiten haftet, mehr als eine verlorene Schlacht; er bedeutet die Schicksalsstunde, in der Preußens und damit des Deutschen Reiches Zukunft sich entschied. Das alte Preußen, das zähe, straffe, wortkarge Heldentum, das die Nackenschläge von Jena und Auerstedt mit verbissenen Zähnen ertrug und überwand, es ist recht eigentlich im Feuer der Koliner Schlacht geschmiedet worden. Weit über die kriegstechnische Bedeutung des Gedenktages geht diese seine weltgeschichtlich-dramatische Wirkung hinaus.

Möglich, daß das Umfassungsmanöver von Kolin erst fehlschlagen mußte, damit das von Leuthen mit um so blendenderem Glanze gelingen konnte. Dem endlichen Gelingen mußte ein anderes vorangehen, woran jeder echte Preuße nur mit Schauern der Ehrfurcht denken mag: der Kampf in der Seele des einsamen Königs, dem ein unerbittliches Geschick den Siegerkranz in dem Augenblicke zerriß, da er ihn schon mit der Hand berührt zu haben glaubte. In der Stille der Sommernacht, als er auf dem zerbrochenen Brunnenrohre saß und mit dem Krückstock Figuren in den Sand zeichnete: da hat sich der sieghafte Götterliebling zur tragischen Gestalt des ringenden Titanen gewandelt, der einer Welt in Waffen und einem widrigen Geschick trotzig den eigenen Manneswert entgegenstellte, und — was er mit raschem Wagemute begonnen — mit eiserner Ausdauer durchfocht bis zum bitteren Ende.

Mit raschen Schlägen, wie die beiden ersten schlesischen Kriege, gedachte er auch den dritten zu beendigen. In Prag hielt er, was von des Gegners Hauptmacht noch übrig geblieben war, eingeschlossen; wenn er nur Daun, der von Süden zum Ersatze heranzog, aus dem Felde schlug, dann mußte Prag sich ergeben, dann lag Wien vor ihm offen, dann würde die Kaiserin Frieden machen, ehe ihre Verbündeten Lust bekommen hätten, das Schwert zu ziehen. Sie hatten ihn „einkreisen" wollen, den jugendlich tatkräftigen Fürsten, der die Hand so gefährlich nahe am Degenknauf hatte. Er, mit der gefürchteten Schnelligkeit seines Entschlusses, führte als Antwort darauf den Stoß ins Herz der werdenden Koalition. Er glaubte nicht daran, daß es einen Widerstand gäbe, den sein stählerner Wille und seine Preußen nicht zwingen könnten.

Der König fand das österreichische Heer in einer äußerst vorteilhaften Stellung auf den Höhen zwischen Pohorz und Krzeczhorz. Feldmarschall Daun befehligte die Oesterreicher, die über 54 000 Mann darunter 19 000 Reiter in 171 Schwadronen und 60 schwere Geschütze, verfügten. Die Armee Friedrichs zählte 33 000 Mann, darunter 14 000 Reiter und 28 schwere Geschütze. Er entschloß sich, trotz der Minderzahl seiner Streitkräfte, zum Angriff, indem er seinen eigenen rechten Flügel zurückhielt und gegen den des Gegners vorging. Die Schlacht, die in der Nähe des böhmischen Dorfes Kolin stattfand, begann um 2 Uhr nachmittags, wo die preußische Reiterei unter Ziethen die ersten Erfolge davontrug und der preußische General von Hülsen das österreichische Zentrum zurückdrängte und die gesamte Batterie fortnahm. Hier indessen kam die Schlacht zum Stillstand, weil der linke Flügel der Oesterreicher den rechten preußischen stark bedrängte und König Friedrich gezwungen war, einen Teil der Reserve des Zentrums auf den bedrängten rechten Flügel zu werfen. Durch diese Schwächung des preußischen Zentrums entstand eine Lücke, in welche einzudringen die Oesterreicher genügend Zeit fanden. Ein sächsisches Dragonerregiment machte um 4 Uhr nachmittags einen furchtbaren Angriff auf das preußische Fußvolk, das völlig erschöpft war, und nicht stand halten konnte. Alsbald folgten die übrigen sächsischen und österreichischen Reiterregimenter diesem Beispiel und vernichteten ein preußisches Bataillon nach dem andern. Leider versäumte General Ziethen ein rechtzeitiges Eingreifen und König Friedrich bemühte sich vergeblich die Flüchtlinge zu sammeln und sie persönlich nochmals gegen den Feind zu führen. Um 5 Uhr nachmittags war die Schlacht verloren, welche den Preußen insgesamt 14 000 Mann an Toten, Verwundeten und Gefangenen, sowie den Verlust von 29 Fahnen und Geschützen gekostet hatte. Am Ende des Kampfes fanden sich nur noch 6000 Mann um die Fahnen zusammen.

Hier vor den steilen Hängen der Koliner Berge verblich erstmals das Glück Friedrichs des Großen. Und er wußte es gleich, nicht nur die Schlacht war verloren, Prag war dahin, Böhmen dahin, die Meute verbündeter Gegner würde nun gegen ihn anstürmen, die Frucht aller früheren Mühen und Siege war in Frage gestellt.

Aber er wußte auch noch eins: auf seinem Herzen trug er die Zukunft Preußens, die Deutschlands Zukunft werden sollte. In seiner nächsten Umgebung war kaum einer, der es nicht begreiflich gefunden hätte, wenn der König unter Verzicht auf Schlesien, rasch seinen Frieden mit der Kaiserin gemacht hätte. Dagegen gab es gar manchen, der weiteren Widerstand für hellen Wahnsinn erachtete. Aber der Abend von Kolin, der des Königs starken Geist auf die erste, überraschende, und darum furchtbarste Probe gestellt hatte, fand ihn seiner weltgeschichtlichen Aufgabe gewachsen. Er tat, was nötig war, räumte Prag und Böhmen; gab selbst seine Hauptstadt den räuberischen Pandurenhorden preis und wandte sich gegen den derzeit gefährlichsten, neuen Gegner im Westen. Und noch im selben Jahre schlug der Besiegte von Kolin seine glänzendsten Schlachten von Roßbach und Leuthen. Dann, als das Schicksal ihn abermals mit schweren Schlägen traf, als er Hochkirch verloren hatte und Kunersdorf — die erste, wirklich demoralisierende Niederlage! — raffte er die sinkenden Kräfte seines Staates noch einmal mit übermenschlicher Anstrengung zusammen und schlug Liegnitz und Torgau, und hatte es in sieben unsäglich schweren Kriegsjahren erreicht, zu behaupten, was er seinem Preußen gegeben hatte, er der König, aus eigenem, starkem Willen: die Großmachtstellung in Europa.

Dieselbe Krisis, die der König am Tage von Kolin durchlebte, die hatte sein Volk noch einmal durchzumachen am Tage von Jena und Auerstedt. Wer will behaupten, das Volk habe sich seines königlichen Lehrmeisters nicht würdig gezeigt? Ein ganzes Volk überwindet Krisen nicht so rasch wie der Einzelne, die Hauptsache ist, daß es sie überwindet. Und darum gedenken wir, die wir das alte Preußen im Herzen tragen — das alte, zähe, wortkarge Preußen — nicht mit niederdrückender Trauer, sondern mit dem Gefühle freudigen Stolzes des Tages, da vor 150 Jahren König Friedrich seine erste Schlacht verlor!



Die Spieleraffäre in Hannover.

„Alles können sie uns nachmachen, aber unsere Leutnants, unsere Offizierkorps können sie nicht nachmachen," sagte einst mit berechtigtem Stolz Fürst Bismarck. Wer wollte es leugnen, daß auch jetzt noch unser Offizierkorps vorzüglich ist, daß in ihm ein Fleiß, ein Streben nach Weiterbildung herrscht, der bewunderungswert ist. Genaue Kenner werden aber zugeben, daß der Geist der Zeit auch an den Offizierkorps nicht vorübergegangen ist, daß auch in ihnen Genußsucht, Freude am Wohlleben überhand genommen haben, der echte Geist der treuen Kameradschaft aber zurückgegangen ist. Die Notwendigkeit, die Führer der Armee jung zu erhalten, das Offizierkorps zu verjüngen, hat leider ein Strebertum erzeugt, durch das die Kameradschaft untergraben wird. Die traurige Spieleraffäre in Hannover, der wieder zahlreiche Offiziere zum Opfer gefallen sind, und in deren Folge wohl noch weitere Offiziere ihre Laufbahn werden beschließen müssen, hat wieder ein grelles Licht auf die inneren Zustände im Offizierkorps geworfen." So läßt sich ein früherer höherer Offizier in einer längeren Zuschrift an das „B. T." aus, in der er u. a. auch die Frage stellt wie es nur möglich sei, daß innerhalb eines Offizierkorps, innerhalb einer Familie derartige Summen verspielt werden? Ueber diese Summen und über die Vorgänge selbst meldet der „Vorwärts" allerlei Einzelheiten, welche von der Presse unter Vorbehalt wie folgt wiedergegeben werden:

In Hannover sind ganze Vermögen verspielt worden. So ließ kurz vor Beendigung des Reitkursus von 1905 ein Offizier nicht nur sein und seiner Frau Vermögen, sondern auch dasjenige seiner bei ihm auf Besuch weilenden Schwägerin am grünen Tisch zurück. Die Frau eines Husarenoffiziers, der bereits im Manöver weilte, wurde von den Gläubigern festgehalten. Zwei Dragoneroffiziere entzogen sich der Verhaftung wegen betrügerischen Bankerotts durch die Flucht ins Ausland. Besonders oft soll in einem Lokal neben der Reitschule, in einer Bar und in der Wohnung eines Großindustriellen gespielt worden sein. Einem Regiment wurde der Verkehr deshalb dort untersagt.

Ein großer Uebelstand, der der Spielmanie wesentlich Vorschub leistet, liegt in dem sogenannten Pferdehandel. Durch den zahlreichen An- und Verkauf von Pferden, welche nicht einmal ausprobiert werden, geht den jungen Herren viel Geld durch die Hände. Das bare Geld für einen Verkauf wird verjubelt und für den Ankauf wird „auergeschrieben", d. h. es werden Akzepte ausgestellt. Es gibt Offiziere, die, obgleich sie nur zwei Pferde zum eigenen Gebrauch benötigen, etwa sechs Pferde im Stall haben. Zur Tilgung dieser Schulden bietet dann das „Spiel" die Zuflucht.

Einen weiteren Anlaß zum Spiel bietet der Luxus. Der frühere höchste Vorgesetzte liebte z. B. eine rege Beteiligung am Korso, an dem sich übrigens bereits Kriegsschüler beteiligen. Das erfordert ein komplettes Fuhrwerk nebst Haltung eines Grooms. Ferner gilt die Teilnahme am Polospiel als Ehrenpflicht. Dazu sind argentinische Ponies und eine besondere Equipierung erforderlich. Geld, Geld, ist daher die Losung. Das Spiel muß es schaffen. Und zu diesem bietet sich stets Gelegenheit an denjenigen Orten, wo ein „Concours hippique" veranstaltet wird, oder ein Rennen stattfindet. Am Schlusse eines jeden Kursus begeben sich meist einige Herren ohne Pferdematerial in die Garnison zurück. Auch das Chargenpferd ist veräußert worden. Doch so lange es geht, wird nicht eingeschritten.

Ein im Amtsgericht durch Anschlag veröffentlichter Haftbefehl gegen einen ehemaligen Dragonerleutnant enthielt auch die Pfändung eines Oberleutnants eines bekannten Regiments, der jenem Offizier eine sehr hohe Summe schuldig war. Zur Belohnung wurde dieser Oberleutnant als Rittmeister zu den Garde-Ulanen versetzt. Auch ein slavischer Prinz hatte den Vorzug, in diesem Elite-Regiment ein Gastspiel von nicht allzu langer Dauer zu geben. Nachdem ihm die lieben Ka-

Aus dem russisch-japanischen Kriege.

Der schweizerische Oberst Fritz Gertsch, der als Militärbevollmächtigter auf japanischer Seite den russisch-japanischen Krieg mitgemacht hat, veröffentlicht nunmehr den Bericht über den Verlauf seiner Mission (Verlag von Künzi-Locher in Bern.) Der erste Teil des Berichts, bestehend aus einem Band Text von 253 Seiten und einem besonderen Band mit Karten und Skizzen liegt bereits vor. Dieser Teil schildert den Krieg und die Erlebnisse des Obersten bis nach der Schlacht von Liaoyang; er zeichnet sich ebenso durch Klarheit der Darstellung wie durch Anschaulichkeit und Lebendigkeit der Schilderung aus. Die Karten sind vorzüglich. Die Schilderung einzelner Schlachten und Gefechte mit der Darstellung ihres technischen Verlaufs und ihrer Bedeutung werden am meisten wohl nur den militärischen Fachmann interessieren, dagegen wollen wir nach der „Frankf. Ztg." aus dem Berichte einige Ausführungen von allgemeinem Interesse und dann die Schlußbetrachtung hervorheben. In der Beschreibung der Schlacht von Liaoyang heißt es:

In den meisten Schützengräben war die Grabensohle von Patronenhülsen dicht bedeckt und außerdem lagen große Massen von Patronen herum, lose, in Paketen, ja in uneröffneten Kisten. Dem Europäer, der gewohnt ist, jede einzelne Patrone als kleines Kapital anzusehen, kam eine solche Mißachtung der Munition als Sünde vor. Die Russen hätten ja diese Patronen mit Leichtigkeit fortschaffen können, da sie nicht während des Kampfes vertrieben worden waren, sondern ihre Stellung aus freien Stücken verlassen hatten. Aber sie wußten offenbar, daß sie immer wieder genug Patronen erhalten würden, und brauchten sie nicht zu sparen. Kein Wunder, daß sie so schlecht schossen! Auch an Verpflegung scheinen sie nicht Mangel zu leiden, das zeigten die weggeworfenen Fleischkonserven. Kein Zweifel, alles was für Geld zu haben war, besaß die Armee des mächtigen Zarenreiches im Ueberflusse. Jeder von ihr verlassene Platz vom Yalu bis zum Taitsehо, hatte das erkennen lassen. Mehr von dem, was nicht für Geld zu kaufen ist, wäre ihr nützlicher gewesen. Auch viele Ausrüstungsgegenstände lagen umher, besonders Patronentaschen und Feldflaschen, wahrscheinlich von Toten, die in der Mehrzahl weggeschafft worden waren. Einzelne tote Russen waren notdürftig mit Erde bedeckt, und boten nicht gerade ein erhebendes Bild stolzen Soldatentodes. Einzelne andere waren unbeerdigt.

Die japanischen Toten wurden von Mannschaften der Sanitätskompagnie der Garde im Laufe des Nachmittags zusammengetragen und, nachdem ihnen die über dem Hemd an einer Schnur getragene Kontrollmarke abgenommen worden war, in Schützengräben beerdigt. Besonders pietätvoll ging es dabei nicht zu. Die Leute waren an das traurige Geschäft schon gewöhnt, daß sie es sehr handwerksmäßig verrichteten, was bei den Japanern so viel heißt, wie unter fortwährendem Scherzen und Tändeln. Bei solcher Arbeit wäre zu große Empfindsamkeit gewiß ein Hindernis. Aber wenn diese Menschen Holzklötze zusammengeschleppt hätten, sie hätten nicht gefühlloser sein können. Sie amüsierten sich wie Kinder über einen Hampelmann, wenn die steifen und zuweilen verstümmten Glieder der Toten während des Transportes groteske Bewegungen machten. Und wenn sie die Leichen in die Grube warfen, so fanden sie gewöhnlich einen besonderen Anlaß zur Heiterkeit, wenn die starren Leiber so unbeholfen gegeneinanderschlugen.

Von besonderem Interesse ist, daß Oberst Gertsch häufig die Kämpfe und Listen schildert, die er anwenden mußte, um die Absichten der Japaner zu kreuzen, die unaufhörlich sich bemühten, die fremden Offiziere nichts von Bedeutung sehen zu lassen. Ueber das Verhalten der Japaner im allgemeinen schreibt er:

Wenn die Japaner Erfolg hatten, wenn alles glatt und nach Wunsch verlief, so waren sie freundlich und zuvorkommend gegen uns. Sobald sie jedoch des Erfolges nicht sicher waren, oder gar ein Mißgeschick gehabt hatten, waren sie unfreundlich und abweisend. Da kam der latente Haß gegen den Fremdling an die Oberfläche. Da waren sie unerschöpflich in der Erfindung von Schwierigkeiten für uns, und tischten uns die größten Unwahrheiten auf, wo das Interesse der Armee es keineswegs erforderte, nur, um uns irre zu führen und unsere Wahrnehmungen zu erschweren. Wenn statt der Japaner die Russen siegreich gewesen wären, wir hätten gewiß bei den Japanern böse Zeiten erlebt. Diese Ueberzeugung hatten wir alle. Ich muß aber ausdrücklich bemerken, daß dieses Urteil nur den Durchschnittsjapaner angeht.

Sehr interessant sind weiterhin die Schlußbetrachtungen des Obersten Gertsch, in denen er eine Erklärung für die Tatsache zu geben sucht, daß in vielen Fällen die kriegerischen Vorteile von den japanischen Führern nicht voll ausgenutzt wurden und diese in einzelnen Fällen sogar den ihnen gegebenen Befehlen nicht Folge leisteten:

Die Rückhaltigkeit, die gegen den Schluß der Schlacht bei Liaoyang bei General Hacegawa zutage trat, und die wie ein zeitweiser Zusammenbruch der moralischen Kraft erscheint, war gelegentlich auch bei andern japanischen Generalen zu beobachten. Sie ist eine rätselhafte, psychologisch merkwürdige Erscheinung, mit der bei der Beurteilung der Ereignisse dieses Krieges gerechnet werden muß. So zeigen die Operationen Oyamas nachhaltige Energie und zielgewisse Entschlossenheit, bis er bei Liaoyang den entscheidenden kräftigen Schlag führen sollte. Vor diesem schreckte er plötzlich zurück und ließ die Russen in aller Ruhe abziehen. Kuroki hatten sich am Yalu so glänzend bewährt, bei Yushuling-Yangtsuling zu kraftvoll jede Rücksicht auf feindliche Uebermacht und auf Geländeschwierigkeit beiseite gesetzt, und in der Schlacht von Liaoyang scheute er sich, über den Taitsehо zu gehen. Die 2. und 12. Division haben sich als prächtige, gut geführte Divisionen erwiesen. Vom Yalu bis jenseits des Taitsehо hatten sie in mehreren Schlachten große Taten vollbracht. Und am 4. September brachte sie Kuroki nicht auf die Beine, um die als dringlich erklärte Verfolgung des Gegners anzutreten. Es sei an Asada erinnert, der manchmal tüchtiges Wesen, manchmal Anwandlungen gänzlicher Mutlosigkeit aufwies. Auch Matsunaga, der Kommandant der 3. Brigade bei der 2. Division gehört in diese Reihe, der sonst einen guten Ruf genoß und am 26. August bei Shashiko sehr tüchtig gefochten hatte — am 30. August, wo er der Garde zugeteilt war, weigerte er sich, vom Passekimonling gegen Yayuchi vorzugehen. Ja sogar der wackere Okasaki, der Kommandant der 15. Brigade bei der 2. Division, ein hervorragender Soldat, dem sozusagen jede Unternehmung glückte, der am 31. Juli durch sein rechtzeitiges Eingreifen bei Henling die rasche Entscheidung der Schlacht von Yushuling bewirkte, der Held vom Manshuyama — in der Nacht zum 29. August versagte er plötzlich, und führte den Befehl zum Angriffe gegen die Höhe von Sokakoku nicht aus.

Es kann nicht angenommen werden, daß man es hier wirklich mit Anfällen gemütlicher Depression zu tun hat, wo doch jede äußere Ursache dazu fehlt, sodaß Launenhaftigkeit die einzige Erklärung bliebe. Japaner können zwar in einem Grade überlaunig sein, der in Europa nur bei Hypochondern anzutreffen ist. Ich sah Offiziere in periodisch wiederkehrender Mißstimmung, die von wirklicher Schwermut nicht mehr weit entfernt war. Doch machen gerade die hohen Offiziere in der Mehrzahl den Eindruck nervenstarker, körperlich und geistig ausgeglichener Menschen, die ihre Empfindungen beherrschen. Und es wäre auch gar zu billig, pflichtvergessene, weichliche Untätigkeit und selbst Widersetzlichkeit mit Launenhaftigkeit erklären zu wollen, so daß ein Truppenführer nur dann für eine Unternehmung zu haben wäre, wenn er sich gerade in dazu passender Stimmung befindet.

Die Erklärung muß demnach anderswo gesucht werden. Ich glaube, in dem hochgradig abergläubischen, für übersinnliche Dinge empfänglichen Wesen der Japaner. Denn es war zu auffällig, wie selbst die schwersten Unterlassungen der erwähnten Art immer milde Beurteilung fanden. Die Vorgesetzten nahmen sie mit einem Gleichmute hin, wie wenn sie sich in etwas Unvermeidliches geschickt hätten, wie ein Ereignis höherer Gewalt. Das konnte nur auf dem innigen Verständnisse für die verborgenen mächtigen Einflüsse beruhen.

Sollten die japanischen Generale wirklich unter dem Einflusse okkulter Wahnvorstellungen stehen, so können diese wohl ebenso gut das eine Mal antreibend wie ein anderes Mal hemmend wirken. Aber je nachdem wären dann die betreffenden Truppenteile nur zeitweise zum Siegen befähigt, während sie zu anderer Zeit gänzlich unbrauchbar wären. Der Krieg mit einem Gegner, der auf der Höhe der Zeit steht, verlangt aber gleichmäßig tüchtige Truppen, demnach Führer, die mit gleichmäßig klaren Sinnen das Wesen der natürlichen Dinge erkennen, ohne sich um das zu kümmern, was außer dem Wahrnehmbaren noch zwischen Erde und Himmel liegen mag, und unberührt jedenfalls von dem Wirken und Treiben einer obskuren Geisterwelt.

Das gilt auch für die sonst gewiß tüchtigen und klugen Japaner. Und es erhält in kommenden Zeiten umso größere Bedeutung für sie, je selbstbewußter sie durch ihren Sieg geworden sind. Der Bericht des Obersten Gertsch wird jedenfalls in der Geschichte des russisch-japanischen Krieges eine hervorragende Stelle einnehmen.

meraden das nötige Kleingeld im Betrage von einer Million abgenommen hatten, mußte er hinaus zu Mistschenkos Kosaken-Division in der Mandschurei. Eine Baronin derselben Rasse suchte die Garnison ihres Sohnes auf, um zur besseren Unterhaltung in ihren Salons in einem der ersten Hotels bei Nachtzeit eine Spielbank zu etablieren, was schließlich einen verständnisvollen Wink der obersten Behörde zur Folge hatte.

Der eingangs erwähnte höhere Offizier wendet sich ferner gegen das Cliquenwesen innerhalb der Offizierkorps, das Offiziere 1. und 2. Klasse großziehe und gibt schließlich den Rat, nicht nur die Reitschule zu verlegen, sondern auch das Königs-Ulanenregiment in eine Grenzgarnison zu schicken. Inzwischen sind bekanntlich 58 Offiziere in ihre Heimatgarnison zurückbefördert worden und die am Spiel beteiligten Gardeoffiziere sollen sämtlich in andere Regimenter versetzt werden.

AUS DER UMGEBUNG

* **Haspe,** 18. Juni. (Kirchenrepräsentantenwahl.) Gestern wurde von der hiesigen evangel. Kirchengemeinde die Repräsentantenwahl vollzogen. Es wurden nachstehende Herren wiederresp. neugewählt: Karl Timmerbeil, Alfred Waeschle, Fritz Quambusch, Wilh. Homrighausen, Karl Luhn, Karl Wortmann, Richard Eckhardt, Lehrer Hegemann, Heinr. Schulte, Hauptlehrer Schröder, Heinr. Weber, Paul Lammers, Heinr. Schmitz, Lehrer Vorher, Aug. Egen.

l **Iserlohn,** 18. Juni. (Todesfall.) Gestern nachmittag verstarb infolge eines Herzschlages Herr Otto Vogel, Direktor der früheren Iserlohner Volksbank, der bei dem Uebergange dieses Instituts an die Essener Kreditanstalt in den Ruhestand trat. Mit Herrn Vogel, der im 64. Lebensjahre stand, ist eine allgemein bekannte und beliebte Persönlichkeit dahin gegangen.

y **Iserlohn,** 18. Juni. (Tötliche Blutvergiftung.) Im hiesigen Krankenhaus starb ein aus Nachrodt eingelieferter Arbeiter. Er war in einen Behälter mit heißer Säure geraten und den Brandwunden hatte sich dann noch Blutvergiftung zugesellt, die zum Tode führte.

‡ **Altena,** 18. Juni. (Vorsicht ist zu allen Dingen nütze.) Am Sonntag nachmittag erhielt ein hiesiger Bürger, dessen Sohn in England in Stellung ist, ein Telegramm aus der Hafenstadt Leeds (England), in welchem der Sohn wegen eines Unglücksfalles um telegraphische Uebermittelung von 300 Mark postlagernd Leeds bat. Dem Vater, ein vorsichtiger Mann, kam trotz genauer Angabe der Adresse die Sache verdächtig vor und er schickte drei Telegramme an seinen Sohn, den Geschäftsinhaber und den Hauswirt des Sohnes und bat um Aufklärung. Nach einigen Stunden kam ein Telegramm des Sohnes an, in welchem dieser die Mitteilung machte, daß die ganze Sache Schwindel sei und das Geld zurückgehalten werden solle. Man setzte sich mit der hiesigen Polizei in Verbindung, der es hoffentlich gelingen wird, den Schwindler zu entlarven.

v **Plettenberg,** 18. Juni. (Tod auf den Schienen.) Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich gestern Abend im hiesigen Personenbahnhof. Der Bahnbeamte Bernh. Engelbertz, dem während der Nachtzeit das Revidieren der Gleise und der Strecke oblag, wurde in Ausübung dieses Dienstes von dem Personenzug 1278 erfaßt und sofort getötet. Der Verunglückte hinterläßt Frau und Kinder.

y **Menden,** 18. Juni. (Eisenbahnunfall.) Heute vormittag 9 Uhr entgleiste kurz vor der Station der letzte Wagen des von Hemer kommenden Personenzuges. Der Wagen fiel um und legte sich quer über das Gleise. Nur einem glücklichen Zufall ist es zu danken, daß Menschen nicht zu Schaden gekommen sind. Der betreffende Wagen war während der Fahrt von Schulkindern dicht besetzt gewesen. Diese stiegen aber in Hemer aus, sodaß sich niemand mehr in dem Wagen befand. Die Aufräumungsarbeiten haben begonnen und es dürfte die Verkehrsstörung bereits heute nachmittag wieder behoben sein.

♂ **Steele,** 18. Juni. (Kopf vom Rumpf getrennt.) Auf Zeche „Johann" wurde einem Arbeiter heute morgen bei der Arbeit der Kopf vom Rumpfe gerissen.

⊙ **Linden,** 18. Juni. (Erschlagen.) Auf Zeche Prinz-Regent in Wiemelhausen waren einige Leute der hiesigen Firma G. Wolff jun. mit Demontagearbeiten beschäftigt, als die Ketten am Flaschenzuge rissen und das daran hängende schwere Eisenstück den Montageschlosser Gellhaus so heftig vor den Leib traf, daß er fast augenblicklich eine Leiche war. Gellhaus stammt aus Bergheim bei Paderborn und ist 22 Jahre alt.

Meinerzhagen, 18. Juni. (Blitzschlag.) Bei dem Gewitter in der Nacht zum Sonntag zündete ein Blitzstrahl die Besitzung des Herrn Kalthoff in Korbecke an. Vieh ist nicht umgekommen, auch konnten alle Möbel geborgen werden, aber die Gebäude wurden ein Raub der Flammen. Die Meinerzhagener Feuerwehr war schnell alarmiert und an der Brandstätte. Bald kam auch die Villertshagener. So ist es gelungen, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken.

Schalksmühle, 18. Juni. (Verkehrsergebnis.) Auf der hiesigen Station der Kreis Altenaer Schmalspurbahnen kamen im Rechnungsjahre 1905-06 an 19 976 (1904-05 17 181) Personen. An Eilgut kamen an 64 (63) Tonnen, an Frachtgut 3638 (2333) Tonnen, an Wagenladungen 1560 (1708) Tonnen. Es fuhren ab 1905-06 21 945 Personen (1904-05 19 253 Personen). An Eilgut gingen ab 79 (78) Tonnen, an Frachtgut 2109 (1895) Tonnen, an Wagenladungen 25 702 (18 395) Tonnen.

Schalksmühle, 18. Juni. (Fahrplanänderung.) Vom 25. Juni ab verkehrt der an Werktagen seit dem 1. Mai eingelegte Personenzug nicht mehr um 8,16 Uhr abends, sondern fährt bereits 8,08 Uhr nach Hagen ab. Dieser Veränderung dürfte sich die Schmalspurbahn demnächst anschließen.

Kierspe-Bahnhof, 18. Juni. (Bahnpersonalien.) Zum 1. Juli wird der hiesige Bahnhof in einen solchen zweiter Klasse umgewandelt. Der seitherige Stationsvorsteher Kremer wird vom gleichen Tage an die Station Dahl verwalten. Das Scheiden dieses beliebten Beamten wird allgemein bedauert.

= **Bechta,** 18. Juni. (Am Altare vom Herzschlage getroffen) wurde während der Messe der Pfarrer Gerhard Lüken. Wenige Augenblicke nachher starb er. Merkwürdig ist, daß sein Vorgänger, Pfarrer Brinkmann, auf die gleiche Weise am 12. November 1896 vom Tode ereilt wurde.

Einladung zum Abonnement.

Wer eine große, moderne Tageszeitung halten will,

die in allen Gesellschaftskreisen gelesen wird, über die täglichen Ereignisse rasch berichtet, den Stoff nicht trocken behandelt, sondern einen frischen Ton liebt und **zu den Tagesfragen freimütig Stellung nimmt**, nebenbei viel Unterhaltendes bietet,

abonniere auf den

General-Anzeiger
für Hagen und Umgegend
Westfälisches Tageblatt.

Das Abonnement

auf den „General-Anzeiger für Hagen und Umgegend, Westfälisches Tageblatt"

kostet nur

50 Pfg.

monatlich

und zwar erhält der Abonnent zugleich

jeden Tag das Familienblatt „Feierstunden".

Außerdem als wöchentliche Extrabeilagen

„Für unsere Frauen"
und
„Für unsere Kleinen"

Der Mitbezug der achtseitigen, bunt illustrierten humoristisch-satyrischen Wochenschrift

Hagener Bunte Blätter

ist für den fast beispiellos niedrigen Preis von 10 Pfennigen ermöglicht. Diese Vergünstigung gilt selbstverständlich nur für die Abonnenten der Zeitung.

Abonnements nehmen unsere sämtlichen Filialexpeditionen und Austräger, sowie alle Postanstalten, jeder Briefträger und unsere Hauptexpedition Hagen, Goldbergstraße 17, entgegen.

GERICHTS-SAAL

[Feuerwehrleute als Massenbrandstifter.] Im Verlauf des Siebenlehner Sensationsprozesses wurden mehrere Leumundszeugen vernommen. Während einige Bürger erklärten, daß sie ihre Häuser förmlich verteidigen mußten, damit sie nicht niedergebrannt wurden, paßte es dem Zeugen Moritz Weber nicht, daß über „so kleine Mängel" unwahre Angaben gemacht wurden und dadurch Siebenlehn in schlechten Ruf komme. Der Staatsanwalt entgegnet ihm: **„Sie nennen diese Vorkommnisse „kleine Mängel?" Sie müssen doch in Siebenlehn ein ganz verrottetes Rechtsempfinden haben.** Haben denn die Angeklagten die Brandstiftungen nicht teilweise selbst zugegeben?" Und der Vorsitzende setzt hinzu: **„Da hört doch alles auf, daß Sie sich hinstellen und tun, als wenn das „kleine Mängel" wären! Daß Siebenlehn durch seine Brandstatistik geradezu einen Weltruf erlangt hat, das wollen Sie wohl auch noch bestreiten?"** Krasse Angaben macht auch der Schnittwarenhändler Streubel. Er will **von dem ehemaligen Feuerwehrhauptmann** am Abend der Brandnacht **verständigt worden sein, daß es bei ihm in der Nacht noch brennen werde.** Er will sein Haus, während es bei Otto brannte, zum Schutze und mit Hilfe der Breitenbacher bespritzt haben. Dem Befehl des Bürgermeisters, sein Haus zu räumen, habe er Widerstand entgegengesetzt. Hierauf wurde er von den Feuerwehrleuten erfaßt und in sein Haus eingesperrt. Bald darauf brannte es dann. Selbst Aeußerungen gegen den Bürgermeister, wie: **„Das ist ja der reine Mordbrenner"**, hätten ihm nichts geschadet; er hätte immer geglaubt, Barthel werde ihn belangen. Aehnliche haarsträubende Fälle berichtet auch noch die Zeugin Bazler. Zum Schluß wurde als Zeuge (92.) der Untersuchungsrichter Dr. Mangler vernommen. Er bekundet, in welcher Weise die Protokolle mit den Angeklagten aufgenommen worden sind, und daß er in Siebenlehn bei der Untersuchung auf große Schwierigkeiten gestoßen sei. Man habe ihm, wie er nachträglich gehört hat, sogar aufgelauert und wollte ihn „verhauen". Man nehme es in Siebenlehn mit der Wahrheit nicht genau. Er sei im Besitz von Unterlagen, auf Grund deren er noch verschiedene Leute dem Staatsanwalt wegen Meineides überliefern könne. Damit ist die Beweisaufnahme geschlossen.

Das uns telegraphisch übermittelte, nachts 2 Uhr gefällte Urteil lautet wie folgt: Baumeister Straube, Kaufmann Zetzsche und Schlossermeister Kaden wurden zu je drei Jahren sechs Monaten Zuchthaus, Wirtschaftsbesitzer Neudel zu drei Jahren sechs Monaten Gefängnis, Schuhmacher Sohr zu einem Jahr neun Monaten Gefängnis, Schuhmacher Starke zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis und Schuhmacher Franke zu sieben Monaten Gefängnis verurteilt. Die übrigen fünf Angeklagten wurden freigesprochen.

[Riesenunterschleife in einer Irrenanstalt.] Im Sachsenberger Unterschleifprozeß wurde bei der fortgesetzten Zeugenvernehmung im Falle Scharfenbergs die interessante Frage des Uebergewichts bei Kohlensendungen erörtert. Ein Zeuge gibt auf Befragen an, daß man **bei der westfälischen Kohle stets auf Uebergewicht rechnen könne.** — Vors.: Was nennen Sie ein größeres Uebergewicht? — Zeuge: Ein solches von 5 Prozent, also von 10 Zentnern auf den üblichen 200 Zentnerwaggon. — Vors.: Kommt das nur auf einzelnen Zechen vor? — Zeuge: Das machen wohl alle so. — Vors.: Wie ist das mit der Braunkohle? — Zeuge: Diese wird in Demnitz an der Elbe abgeladen und eisenbahnamtlich gewogen. Dabei geht es oft recht flüchtig vor, daß sehr oft Fehler vorkommen. Ich habe mich schon mit Beschwerden an die Direktion gewandt, weil überall Klagen kamen, daß das Gewicht nicht stimmte. — Vors.: Kommt auch Untergewicht vor? — Zeuge: Ja, wie bei jedem Massenartikel. — Vors.: Warum gibt man überhaupt Uebergewicht? — Zeuge: Nicht allein wegen des Temperaturunterschiedes, sondern um etwaigen Beschwerden von vornherein aus dem Wege zu gehen. — Vors.: Findet man bei Braunkohle auch Uebergewicht? — Zeuge: Man hört weniger davon, weil sich niemand meldet, wenn er Uebergewicht hat, sondern nur, wenn er sich benachteiligt glaubt. — Die Kaufleute Burmeister und Kammeier aus Schwerin als Sachverständige und Zeugen vernommen, schätzen den berechtigten Verdienst bei solchen Geschäften auf 5 Prozent. Bei Privatgeschäften könne man versuchen 10 Prozent zu verdienen, was aber nicht immer zu erreichen sei. Allerdings spiele die Konjunktur eine große Rolle. Das Uebergewicht sei sehr verschieden. Bei Braunkohle sei es ziemlich gut, bei Briketts gering, bei englischer Kohle stimme das Gewicht meistens. Kammeier hat jetzt die Lieferungen für Sachsenberg. Er hat etwa ein Uebergewicht von 1¼ Prozent. Früher hätten die Gruben allerdings mehr Uebergewicht gegeben. Das richte sich nach der Konjunktur. Burmeister: Die Braunkohlengruben behaupten meist, sie geben Uebergewicht. In der Regel kommt man aber nur so aus. Ein dauerndes Uebergewicht wäre auffällig.

(Fortsetzung folgt.)

AUS ALLER WELT

— **Vierhunderttausend Mark Schadenersatz.** Aus Newyork wird berichtet: Alle amerikanischen Rekords im Schadenersatz für den Verlust von Menschenleben sind durch die Entscheidung des obersten Gerichtshofes gebrochen worden, der Mrs. Sarah Read, der Witwe eines reichen Papierdütenfabrikanten, der vor drei Jahren von einem Zug der Newyorker „Central Railway" getötet wurde, 407 156 Mark zusprach. Read machte im Juni 1904 mit dem Ehepaar Noakes und dessen Sohn und Tochter einen Ausflug im Automobil, als ihr Gefährt von einem herannahenden Zuge beim Ueberschreiten der Gleise erfaßt wurde. Read wurde getötet, während Miß Noakes wie auch der Chauffeur ein Bein verloren. Die erstere erhielt 140 000 Mark, der Chauffeur 40 000 Mark Schadenersatz.

— **Kaiser Wilhelm und sein Patenkind.** Aus Hamburg, woselbst das Kaiserpaar dem Rennen beiwohnte, wird unterm 17. cr. ein interessanter Zwischenfall gemeldet, der sich auf die ungewöhnliche Bekanntschaft bezieht, die der Kaiser mit einem unerschrockenen Hamburger Jungen gemacht hat und der beweist, daß man auch heute noch mit Mut und den nötigen — Papieren selbst bis vor den Kaiser kommt, auch wenn man nur der Sohn eines Steinhauers ist. Wilhelm Münch heißt der Junge. Nicht wenig stolz darauf, daß der Kaiser sein Pate ist, drängte er sich nach dem Gottesdienst bis zu der Hohenzollern durch und zeigte, als man ihn hier nicht ohne weiteres durchlassen wollte, der Obrigkeit seinen Geburtsschein vor mit dem Bemerken: „Der Kaiser ist doch mein Taufpate!" Was tun? Man verständigte den Ersten Offizier der Hohenzollern von dem hohen Ankömmling und seinem Begehren, und der Offizier trug den „Fall" dem Kaiser vor. So kam der Junge wirklich vor den Monarchen, dank der Gemütlichkeit der hamburgischen Polizei gegenüber harmlosen Ansprüchen. Der Kaiser hat sich auch ein paar Minuten mit seinem „Pät" sehr freundlich unterhalten, ihm die Backen geklopft und ihn zu zweierlei ermahnt: zu wachsen — denn er ist für seine dreizehn Jahre noch etwas stark unter dem Maß der Gardekürassiere — und recht fleißig und ordentlich zu sein, damit er ein braver Mensch werde. Freudestrahlend ging der Junge, vorher noch mit einem leckeren Frühstück erquickt und, was ihm wohl noch angenehmer gewesen sein wird, mit zwei blanken Zehnmarkstücken beschenkt, von Bord. An Land erklomm er die erste Staffel zur Berühmtheit: er wurde interviewt.

— **Die beraubte Spielkasse.** Eine peinliche Affäre, die sich in dem Leopoldstädter Kasino, einem vornehmen Spielklub Budapests, zugetragen hat, bildet den Gesprächsstoff in der Budapester Gesellschaft. Das Mitglied der Klubverwaltung Eduard Spitz ist von einem Detektive bei der Plünderung der Bakkaratkasse des Klubs betroffen worden. Eduard Spitz, der einer angesehenen Familie angehört, hatte seit Jahren eine hervorragende Vertrauensstellung im Kasino inne und war mit einem Beamten des Kasinos damit betraut, allwöchentlich die auf dem Bakkarattische angeschraubte Kasse, in die der Anteil des Kasinos nach jedem Spiel hinterlegt wird, zu öffnen. Einen Schlüssel der Kasse besaß der Beamte, einen zweiten Spitz. Nur die beiden Schlüssel zusammen konnten die Kasse öffnen. Spitz hatte den Bakkarattisch im Auslande bestellt und ohne daß es jemand wußte, Duplikatschlüssel anfertigen lassen. Der mitsperrende Beamten hatte längst Verdacht, daß irgend eine unredliche Manipulation vorkommen müsse, da das Ergebnis der Wocheneinnahme stets geringer war, als nach dem Anteil der Bank darin enthalten sein sollte. Der Verdacht lenkte sich gegen Spitz. Der Beamte setzte sich mit der Polizeibehörde in Verbindung, die einen Detektive an Ort und Stelle entsendete. Dieser Detektive brachte zwei Gucklöcher an einer Stelle an, wo sie nicht bemerkt werden konnten, und bezog seinen Beobachtungsposten. In der Tat erschien dieser Tage Spitz mittags im Kasino, öffnete, da er auch das Duplikat des Kontrollschlüssels hatte, die Kasse und entnahm ihr mehrere größere Banknoten. Der Detektive stürzte hervor und erklärte Spitz für verhaftet. Dieser warf sich in seiner Verzweiflung auf den Detektive und begann ihn zu würgen, wurde aber bald durch den Revolver, den der Beamte zog, zur Vernunft gebracht. Spitz wurde zur Polizei geführt. Die Höhe der auf diese Weise entwendeten Summen dürfte sich auf 80—100 000 Kronen belaufen. Die Direktion des Kasinos trat sofort zu einer Beratung zusammen und beschloß, von der Bestrafung des Spitz abzusehen. Auch erwirkte der Kasinopräsident Baron Dessider Bauffy, daß Spitz auf freien Fuß gesetzt wurde, da seine Familie den Ersatz des Schadens in Aussicht gestellt hat. Spitz mußte auch sofort auf seine Anstellung und auf seine Mitgliedschaft im Kasino verzichten und sich verpflichten, Ungarn zu verlassen. Er hat Budapest bereits verlassen.

Pastor Felke-Heilweise
beglaubigter Vertreter: Heh. Hense. Filiale: Hagen. Bahnhofstrasse 27 I. Filialleiter: Dr. phil. Mayus, Sprechstunden: 10—1, 2—5 Uhr. Sonntags 10—1. Montags und Donnerstags geschlossen.

Roth & Junius Hofpianofabrik Bahnhofstr. 29.
führen neben ihren eigenen anerkannt erstklassigen und nur mit gold. Medaillen prämierten Fabrikat auch im Alleinverkauf die Instrumente der bekannten Hofpianofabriken von
Bechstein, Schiedmayer
Kaps etc. sowie den Klavier-Spielapparat **Phonola.**
Man verlange Kataloge.

Ein guter Wink
Sinalco trink.

Möbel billig!
Ganze Wohnungseinrichtungen sowie einz. Möbelstücke, Vertikows Kleiderschränke, Bettstellen, Küchenschränke, eiserne Bettstellen, kompl. Betten, Sofas, Matratzen, Nähmaschinen von 45 Mk. an
170a Hagen, Langestraße 37.

Marine - Appell
29., 30. Juni, 1. Juli.
Marine - Ausstellung
29. Juni bis 15. Juli
Bochum 1907.

Versuchen Sie
Mainzer Häppchen
aus der
Fleischwarenfabrik
H. Quadbeck & Söhne
Verkaufsstelle:
Hagen, Elberfelderstraße 1 a.

Reise * Strand * Landaufenthalt * Gebirgstouren

* Spiel *

Für **Reise** und **Sport** empfehle:

Reise-Anzüge
Tennis-Anzüge
Strand-Anzüge
Touristen-Anzüge
Loden-Anzüge
Pelerinen
Havelocks
Staubmäntel
Lüsterjoppen
Wasch-Anzüge
für
Herren und Knaben

H. Hettlage
Hagen
Elberfelderstr. 53

* Sport *

Jäger * Radfahrer * Autofahrer * Motorradfahrer

Stottern
heilt auch in scheinbar hoffnungslosen Fällen unbedingt sicher
C. Matzke, Burgsteinfurt.
Kein Risiko! 27 jähr. Praxis.

Waschpulver
Niegedacht
bestes und, weil ohne Soda und Seife zu verwenden, billigstes der Welt. Paket 20 ₰. Kein Reiben der Wäsche mehr, nur Schleudern erforderlich. Schonung garantiert.

Trinkt Sinalco

Erhältlich in den meisten Drogerien, Lebensmittel-Geschäften und Restaurants.

An- und Verkäufe!

Wer verkauft

getragene Kleidungsstücke?
Offerten unter **7890** an die Exped. d. Ztg.

Hotel-Restaur.-Verkauf

Besonderer Umstände halber verkaufe in der vielbesuchten Residenzstadt Detmold ein in bester Lage liegendes **nachweisl. rentables Hotel-Restaurant** nebst **Spezial-Zigarrengeschäft.** Zur Uebernahme gehören ca. 80 000 Mk. bar. Nur **ernstl. Selbstreflektanten** erhalten nähere Auskunft. 7945
Klinker, Detmold.

Schaukasten

hochmodern, ohne Beschädigung auseinander zu nehmen, 2,20 m br, 2,70 m hoch und 1,65 m tief, luftdicht, fast neu, sowie **Reale und Theken** billig zu verkaufen.
Emil Kessler,
Hagen, Wehringhauserstr. 5.

1 gebr. Landauer
1 8sitz. Privatomnibus

auch als **Break** zu benutzen, fast ganz neu, beide von Schulte gebaut, **sehr preiswert** zu verkaufen.
Gefl. Anfragen unter 7954 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Brockhaus Lexikon

13. Auflage, 17 Bände, reich illustr. mit Bildertafeln u. Karten, sehr fein erhalten, von A bis Z. verkauft für **35 Mark**
Rob. Aubry, Langendreer, 7764 Kaiserstraße 165.

Sitzbadewanne

(fast neu) billig zu verkaufen.
Hagen, Eilperstr. 82 III Et. lks.

Gute Conditorei

in **Barmen** aus Gesundheitsrücksichten zu verkaufen. Offerten bef. die Exped. unt. Nr. 7904.

Schuhmacher!

Achtung! Achtung!
Werkstatteinrichtung wie **Lederwalze, Nähmaschine, Leisten, Ofen** 2c. alles gut erhalten, spottbillig zu verkaufen.
Emil Kessler,
Hagen, Wehringhauserstraße 5.

Ein großer, wachsamer
Hund
zur Bewachung eines Lagerplatzes gesucht. 7940
Hagen i. W., Eckeseyerstr. 54.

Wohnungs-Anzeigen!

Zum **1. Oktober** im Stadtteile Wehringhausen eine
4 Zimmer-Wohnung
in bess. Hause gesucht. Moltke- od. Roonstr. bevorz. Offert. unt. **C. D. 7922** bef. d. Exp. d. Ztg.

Kleine Familie, 3 Erwachsene, 1 Kind, **sucht Wohnung** zum 1. Oktober.
Offerten unter **Nr. 7941** an die Exped. d. Ztg.

Herr sucht in der Nähe des Bahnhofs
möbl. Zimmer.
Off. unt. 7851 a. die Exp. d. Ztg.

Ein junger Mann zum Mitbewohnen eines möbl. Zimmers per sofort gesucht. 7948
Hagen, Wittekindstr. 9, 1. Et. l

Zum 1. Juli werden frei in m. Hause obere Böhmerstr. 44, I.
5 Räume
m. hübsch. Erker u. allen neuzeitl. Bequeml. **Gust. Klüsener,** Hagen

An 2 Herren
2 möbl. Frontzimmer
(Wohn- u. Schlafzimmer) per Woche zu Mk. 4.— sofort oder später zu vermieten. 7960
Daselbst sind auch bessere **Schlafstellen** zu vermieten.
H. Zerr, Hagen, Gartenstr. 14 III.

Im neuerbauten Hause in der Südstraße ist per 1. Okt. d. J. die
I. u. III. Etage
bestehend aus 6 je Zimmern, Küche, Badezimmer, Vorratsraum nebst Zubehör zu vermieten.
Die Wohnungen sind in gediegener herrschaftlicher Weise mit allen Bequemlichkeiten **ausgestattet.**
Ebenfalls sind daselbst die **Parterreräume** für Bureau- u. Lagerzwecke geeignet zu vermieten.
Näheres bei 7853
Rudolf Lepke,
Hagen, Bahnhofstr. 27.

Ein freundlich möbliertes
Frontzimmer
mit oder ohne Pension zu verm.
Hagen, Frankfurterstr. 42.

Hübsch möbl. Zimmer
in der Nähe des Stadtgartens per 1. Juli zu verm., a. W. mit Pension.
Moltkestr. 8., part. l.

Ordentlicher Mann findet sofort
Schlafstelle.
Hagen, Talstraße 70, 2. Et.

Offene Stellen!

Tüchtige Vertreter und stille Vermittler
für die Feuer-, Unfall- u. Haftpflicht-Vers.-Abteilung gesucht.
Näheres durch General-Agent **J. Vollmert, Duisburg.**

2 jüngere Commis
(1 für Buchhaltung, 1 für Korrespondenz) gewandt mit Stenographie u. Schreibmaschine zum 1. Oktober 1907 von großer westf. Eisen- und Stahlgießerei gesucht. Angebote nebst Zeugn., Referenz., Gehaltsansprüchen, sowie Photographie unter **B. N. 7909** an die Geschäftsst. d. Bl. erb.

Einige jugendliche
Arbeiter u. Presser
gesucht. 7869
Hagen, Rehstraße 17.

Walzwerks- und Hilfsarbeiter
gesucht.
Eckardt & Co.,
Stahlblechwalzwerk u. Schaufelfabrik
Herdecke-Nord.

Kesselwärter
tüchtig und solide, für sofort in dauernde Stellung gesucht!
Eckardt & Co.,
Stahlblechwalzwerk und Schaufelfabrik,
Herdecke-Nord.

Tüchtige
Hammerschmiede und Zuschläger
zum baldigen Eintritt gegen hohen Lohn gesucht. 7929
Eising & Hahn,
Eisenbahnwagenfabrik, Hagen i. W.

Selbst. Monteure
(verheiratete bevorzugt)
für **dauernde Beschäftigung** gesucht.
Zeichner oder Lehrling
für techn. Bureau findet sofort Stellung. 7900
Elektrizitäts-Gesellschaft
C. Schniewindt Nachfolger,
G. m. b. H.
Hagen i. W.

4 Maurer und 2 Handlanger
oder
Polier mit einer Kolonne
sucht sofort
Alois Kehl, Brackerfeld.
Meldungen b. H. Wellershaus, Priorei. 7910

1 Schlosser für Gitter
und
3 Schlosser für Bauarbeit u. Eisenkonstrukt.
sofort gesucht.
Karl Joachim, Hagen
Körnerstraße 84.

4

SPITZEN-TAGE

Dienstag bis Sonnabend.

Unser heutiges Angebot verdankt seine enorme Preiswürdigkeit einem aussergewöhnlich billigen Einkauf in Spitzen feinster Qualitäten und Ausmusterungen.

Da die vornehme Mode Spitzen fordert und auch für den Herbst fordern wird, sollte keine Dame versäumen, von dieser **Ausnahme-Offerte** zu profitieren.

Serie I
Spachtel-Spitzen-Einsätze und Bordüren
Regulärer Wert bis **1.50 Mk.**
Jeder Meter **50** ₰

Serie II
Breite Spachtel-Spitzen, wundervolle Ausmusterung
Regulärer Wert bis **2.25 Mk.**
Jeder Meter **95** ₰

Serie III
Ca. 15 cm breite Spachtel-Spitzen und Einsätze, weiss und creme
Regulärer Wert bis **5.00 Mk.**
Jeder Meter **1.45**

Serie IV
Tüll-Spitzen und Einsätze, schwarz und weiss
Regulärer Wert bis **1.80 Mk.**
Jeder Meter **65** ₰

Serie V
Oriental-Tüll-Spitzen mit Spachtelkanten schwarz, weiss und creme
Regulärer Wert bis **3.00 Mk.**
Jeder Meter **95** ₰

Serie VI
Ca. 25 cm breite Tüll- und Schweizer-Spitzen
Regulärer Wert bis **5.00 Mk.**
Jeder Meter **1.75**

Sinn & Co. G. m. b. H.

Mittelstrasse 18 und Passage.

Wir suchen zum **sofortigen Eintritt tüchtige**
Ofenleute, Platzarbeiter u. Steinformer
für dauernde und gut bezahlte Beschäftigung 4 bis 6 Mk. pro Tag. Den Steinformern wird ein entsprechend Lehrgeld gezahlt.
Dr. C. Otto & Co.,
G. m. b. H.
Fabrik feuerfester Steine
Dahlhausen an der Ruhr.

Einige tüchtige 7843
Drechsler
sofort gesucht.
Quambusch Nachfolger
Inh.: Jul. Weißflog
Haspe, Kipperstraße.

Hülfskutscher
sofort gesucht. 7969
Hagen, Concordiastraße 3.

2 Knechte
auf sofort oder später gegen hohen Lohn gesucht.
Th. Feldhaus, Hagen,
7450 Iserlohnerstr. 4.

Junger evang. 7905
Conditor-Gehilfe und Volontär
bis 1. Juli gesucht.
Carl Schröder,
Barmen-Wichlinghausen
Weststraße 22.

Tischler
gesucht, der auf polierte Sachen arbeiten kann. 7963
Hagen, Goldbergstr. 12 a.

2 ordentliche 7962
Schuhmachergesellen
sucht
Fritz Karthaus, Hagen,
Frankfurterstraße 42.

Offerten-Einsender!

Wir bitten
Chiffre u. Nummer
genau und deutlich
auf den Offertbriefen anzugeben
Nachteile
Zeitversäumnisse
Porto-Unkosten
entstehen durch Angabe einer falschen oder ungenauen Chiffre und Nummer!

Friseur-Lehrling
gesucht. **L. Sälzer,** Elberfeld, Bahnhofstraße 64. 7907

Lehrling
sofort gesucht. 7951
Ebbinghaus, Justizrat,
Hagen.

Tüchtige
Anstreichergesellen und 1 Lehrling
gesucht. 7946
H. Schledorn Wwe.,
Hagen, Adolfstr. 10.

Schreiberlehrling
gesucht. 7930
Rechtsanwalt **Dr. Helmke,**
Hagen, Südstr. 4, I.

Prop. Laufbursche
schulfrei, sucht sofort
G. Brenken, Hagen,
Konditorei u. Bäckerei,
7847 Altenhagenerstraße.

Kräftiger Lehrling
mit gutem Zeugnis gesucht.
Otto Adrian, vereidet. Landmesser u. Ingenieur,
Fleyerstraße 14.

Flotte jüngere Buchbinder u. Mädchen
für die Buchbinderei stellt ein
Wilh. von Lohr, Geschäftsbücherfabrik, M.-Gladbach.

Ein in allen häuslichen Arbeiten erfahrenes
Mädchen
gegen hohen Lohn p. sofort gesucht. 7874
Frau C. Thielmann,
Hagen, Humboldtstr. 9.

Ein Dienstmädchen
für sofort gesucht. 7893
Frau G. Kuhlmann,
Hagen, Wehringhauserstr. 9a.

Properes
Mädchen
für sofort gesucht. 7959
Frau C. Bothe, Hagen,
Potthofstraße 33.

Suche sofort ein besseres
Mädchen
für alle Arbeit (ohne Wäsche) und zum Mitbedienen im Restaurant bei **Familienanschluß** gegen hohen Lohn.
Angebote unter 7875 an die Geschäftsstelle dieses Bl. erbeten.

Gesucht
per 1. oder 15. Juli ein sauberes, fleißiges 7931
Küchenmädchen
perfekt in der gutbürgerlichen Küche. Gutes Salär. Zweitmädchen vorhanden.
Hagen, Bergstraße 82, 1. Etage.

Gesucht auf sofort oder bald ein evangelisches, erfahrenes
Zweitmädchen
bei hohem Lohn. 7903
Frau Otto Dircks,
Barmen, Gewerbeschulstr. 52.

Ein tüchtiges, erfahrenes Küchenmädchen
für kleinen Haushalt nach auswärts gesucht. Monatsl. 20 Mk. Näh. Hagen, Körnerstr. 201.

Tüchtige Einlegerin
für Schnell- u. Tiegeldruckpresse **bei gutem Verdienst** sofort gesucht.
Westfäl. Verlagsanstalt,
Decker & Co.

Ein fleißiges, prop. 8427
Mädchen
für Haush. u. Geschäft (Metzgerei) per 1. Juli gegen hohen Lohn gesucht.
Frau Aug. Türck
II.-Barmen, Wiesenstr. 41/43.

Junges Mädchen
für nachmittags gesucht.
Walter Rotthaus,
Hagen i. W., Kölnerstraße 17a, Konditorei.

Sofort ein jüngeres
Mädchen
auf ganze oder halbe Tage gesucht. 7957
Hagen, Bergstr. 66, 2 Trp.

Ein tüchtiges, ordentliches, ev.
Morgenmädchen
für kleinen Haushalt für sofort oder später gesucht. 7956
Frau P. Heuer, Hagen,
Buschenstr. 27, 2 Etg.

Für ein größeres Kolonialwaren-Geschäft per gleich ein
Lehrmädchen
gesucht. 7717
Näh. Hagen, Weststr. 16.

Stellen-Gesuche!

Junger Mann sucht auf sofort Stellung als
Volontär
in einem kaufm. oder Fabrikgeschäft.
Offerten unter 7781 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Trinkt Sinalco

Erhältlich in den meisten Drogerien, Lebensmittel-Geschäften und Restaurants.

In unser Handelsregister ist heute die Firma **Hagener Eier-Import Alex Wesselmann** zu **Hagen** und als deren Inhaber der Kaufmann **Alex Wesselmann** zu **Hagen** eingetragen.
Hagen i. W., den 13. Juni 1907. 7933
Königliches Amtsgericht.

In unser Handelsregister ist heute die Firma **Frau Friedrich Schweizer** zu Hagen und als deren Inhaberin die Ehefrau **Schreinermeister Friedrich Schweizer, Lina geb. Friedhoff** zu **Hagen i. W.** eingetragen.
Dem Schreinermeister **Friedrich Schweizer** zu **Hagen** ist Prokura erteilt.
Hagen i. W., den 5. Juni 1907. 7935
Königliches Amtsgericht.

In unser Handelsregister ist heute die Firma **Laaf & Co., Kommanditgesellschaft** zu **Hagen** eingetragen.
Die Gesellschaft hat am 4. Juni 1907 begonnen.
Persönlich haftender Gesellschafter ist der Ingenieur **Josef Laaf** zu **Hagen.**
Es ist ein Kommanditist vorhanden.
Hagen i. W., den 13. Juni 1907. 7936
Königliches Amtsgericht.

In unser Handelsregister ist heute bei der Firma **Hagener Eier-Import Alex Wesselmann,** Inhaber **Felix Seyferth** zu **Hagen** eingetragen:
Die Firma ist erloschen.
Hagen i. W., den 13. Juni 1907. 7934
Königliches Amtsgericht.

In unser Handelsregister ist heute bei der offenen Handelsgesellschaft **Friedrich Berning** zu **Hagen** folgendes eingetragen:
Die Gesellschaft ist aufgelöst.
Der frühere Gesellschafter, Polsterer **Gustav Berning** zu **Hagen** führt das Geschäft unter unveränderter Firma als Einzelkaufmann fort.
Hagen i. W., den 13. Juni 1907. 7932
Königliches Amtsgericht.

Amt Breckerfeld.

Bekanntmachung.

Zwecks Aufbringung der Entschädigung für das auf polizeiliche Anordnung wegen Lungenseuche, Milzbrand oder Rauschbrand getötete oder nach Erlaß dieser Anordnung an der Seuche gefallene Vieh soll in diesem Jahre für jedes Stück Rindvieh eine Abgabe von 20 Pfennigen (die Erhebung einer doppelten Abgabe ist durch den Provinzialausschuß beschlossen worden) erhoben werden. Maßgebend ist der Viehbestand vom 1. Juni d. J. Für den Pferdeversicherungsfonds ist im Rechnungsjahre die Erhebung einer Abgabe nicht erforderlich.
Die Verzeichnisse der abgabepflichtigen Viehbestände liegen vom 20. Juni bis einschl. 3. Juli d. J. in den Wohnungen der Herren Gemeinde-Vorsteher zur Einsicht der Beteiligten offen. Anträge auf Berichtigung der Verzeichnisse können daselbst während der Offenlegungsfrist angebracht werden.
Breckerfeld, den 17. Juni 1907. 7908
Der Amtmann: Neuhaus.

Stadt Haspe.

Polizei-Verordnung.

Auf Grund des § 5 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 wird für den Stadtbezirk Haspe folgende Polizeiverordnung erlassen:
Einziger Paragraph.
Die Polizeiverordnung vom 23. Februar 1895, betreffend die Sperrung der Hammer-Straße für den Fuhrwerkverkehr, wird aufgehoben.
Haspe, den 25. Mai 1907. 7949
Die Polizeiverwaltung.

Deutschland-Fahrräder

sind preiswerte Qualitätsmaschinen durch unbegrenzte Haltbarkeit und leichtesten Lauf **allen überlegen!**
Anerkannt leistungsfähigste Bezugsquelle für Fahrrad-Zubehörteile Nähmaschinen, Waffen, Uhren, Sport- u. photogr. Artikel, Musikinstrumente etc. Preisliste kostenfrei
August Stukenbrok, Einbeck
Altestes u. grösstes Spezialhaus für Fahrräder u. Pneumatics.

Wenn Sie Jemanden wissen,
der eine reichhaltige, vorzüglich redigierte, über alle bedeutsamen Vorkommnisse der Welt durch Wort und Bild schnellstens unterrichtende, äusserst billige Tages-Zeitung bestellen möchte, so geben Sie uns bitte die Adresse an, wir sind gern bereit, ihm einige Zeit den
Hagener General-Anzeiger
kostenlos zu senden.

Bergisch Märkische Bank
Elberfeld.
Aktien-Kapital: 75 000 000 Mark — **Reserven:** ca. 25 000 000 Mark
Hauptniederlassung: Elberfeld,
Zweigniederlassungen: Aachen, Barmen, Bocholt, Bonn, Coblenz, Crefeld, Düsseldorf, Duisburg, M.-Gladbach, **Hagen i. W.,** Köln, Paderborn, Remscheid, St. Johann-Saarbrücken, Trier.
Depositenkasse: Goch, Hilden, Rheydt, Schwelm, Warburg
verzinst bare Einlagen ohne Provisionsbelastung je nach Kündbarkeit zu zeitgemässen, günstigen Sätzen,
eröffnet laufende Konten mit und ohne Kreditgewährung zu koulanten Bedingungen,
sowie Check-Konten ohne Provisionsbelastung, besorgt den An- und Verkauf von Wertpapieren und empfiehlt sich zur Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren etc. und als Domizilstelle für Wechsel. 59a
Bergisch Märkische Bank Hagen
HAGEN i. W., Bahnhofstrasse 41.

Kampmann's selbsttätig arbeitende **Patent**-Waschmaschinen, Ausführung **„Kamka B"** (50% Wassersparnis), sowie **Patent**-Handwaschmaschinen mit **Patent**-Wäschebeweger **„Niegedacht"** (50% Kraftersparnis) und **Patent**-Wringer sind die besten. In Kürze ca. 45000 im Gebrauch. **Unvergleichlicher Erfolg.** Musterbücher gratis. 100a
Gerlich & Isphording Nachf.,
Hagen i. W., Elberfelderstrasse 37a.

Pianos & Flügel
in vollkommenster und feinster Ausführung liefert gegen mässige Preise die Firma
Carl Schmitt Hagen i. W. Gegr. 1875. Telef. 205.
Allein-Vertrieb der bekannten erstkl. Firmen:
Blüthner, Mand, Berdux, Knake, Dörner, Ritmüller, Zeitter & Winkelmann etc.
Kleinste Ratenzahlungen gestattet. Hoher Rabatt bei Barzahlung. Franko lieferung. Langjährige Garantie.

Miet-Pianos stets in grosser Auswahl vorrätig. Es werden auch **neue Pianos** vermietet und wird bei Kauf gezahlte Miete in Anrechnung gebracht.
Aeltestes Geschäft dieser Branche am Platze.


Krankenmöbel
und
Krankenpflege-Artikel
Luft- u. Wasserkissen
Eisblasen, Irigatoren, Leibbinden, Bruchbänder, Spritzen und Verbandssachen usw.
Krankenwagen zum Ausleihen
empfiehlt
Friedr. Schmalenbach
Hochstrasse 68.

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Retau's Selbstbewahrung
82. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 21, sowie durch jede Buchhandlung.

Peter Bisterfeld
Kürschnermeister — Schirmmacher
Elberfelderstrasse 19
empfiehlt
sämtl. Neuheiten der Saison
in reichhaltiger Auswahl.
Chapeau-Claque
Cylinderhüte
in den neuesten Fassons.
Filz und Strohhüte
für Herren, Knaben und Mädchen.
Mützen
in den neuesten Fassons u. Farben für Herren Knaben u. Mädchen
Regenschirme
für Herren, und Damen, solide Stoffe, mod. Stöcke, gute Arbeit
Hosenträger,
Cravatten, stets das Neueste und Beste in großer Auswahl.
N.B. Pelzwaren werden unter Garantie gegen Feuer- und Mottenschaden aufbewahrt. 212a

Alle Hausfrauen lieben
eine klare, weiße Wäsche
jeder Versuch kostet nur 10 Pfg.
mit uns. Wäscheschmutzlöser Frauenperle.
In allen Kolonialwaren- und Drogengeschäften zu haben.
Viele Anerkennungen. Vertreter gesucht. **Holz & Co., Bohwinkel.**

Agethen & Schulte, Hagen i. W.
Eisengrosshandlung
Fernsprecher 1612 — Lager: **Altenhagenerstr. 90**
unterhalten stets grosses Lager in
Ausschuss-Stabeisen, Walz- und Bindedraht sowie **Stückblechen.**
Lieferung v. |–| u. ⌊⌋ **Eisen** ab Lager ab Werk.

Grosser
Räumungs-Ausverkauf
wegen Umzug.
Der Aufschwung unseres Geschäfts zwingt uns, unsere bisher innegehabten Geschäftsräume aufzugeben und bedeutend zu vergrößern.
Zu diesem Zwecke kauften wir die Besitzungen
Gartenstraße 4, 4a, 6 und 8
nahe am Markt und beziehen dieselben am 1. August dieses Jahres.
Um vor dem Umzuge unsere reichen Läger in
Herren- u. Knaben-Anzügen u. Hosen, Herren- und Damen-Schuhe, Nähmaschinen, Reisekörbe, Holzkoffer, Kochherde, 2 Pianos, Federbetten
zu räumen, haben wir unsere Preise so bedeutend heruntergesetzt, daß jedem Kunden die grössten Vorteile geboten werden.
1 Posten Regulateure und Freischwinger,
14 Tage Gang und Schlagwerk,
goldene und silberne Herren-Sav.-Uhren, goldene und silberne Damen-Uhren, sowie Herren- und Damen-Ketten mit **20 % Rabatt.**
Fr. Hahne
Kaufhaus und Pfandleih-Anstalt,
Hochstraße 2 am Oberhagener Bahnhof.
Vom 1. August ab Gartenstraße 4a und 6.

Hagen-Wehringhausen, in der Nähe d. Wilhelmsplatzes.
Blondin Franias Sommer-Variété
Nur erstklassige Künstler u. Künstlerinnen!
Mittwoch, den 19. Juni und folgende Tage
jeden Abend 8 Uhr:
Grosse Vorstellung.
Zum Schluß jeder Vorstellung: **Auftreten der englischen Pantomimentruppe Teylor mit einer neuen Pantomime.**

Technische und technologische Vortragskurse.
Der Kursus über Elektrotechnik findet nicht wie einem Teil der Interessenten bereits bekannt gegeben war, am **21., 25.** und **28.** Juni, **2., 5.** und **9.** Juli, sondern
am 20., 25. u. 27. Juni, 2., 4. u. 9. Juli, abends 8 Uhr, statt.
Die Kuratorien der Kgl. höheren Maschinenbauschule und der gewerblichen Fortbildungsschule.
7916

Restaurant Möller
Hohenlimburg.
Montag, den 24. Juni, abends 8 Uhr:
Militär-Konzert
ausgeführt von der Kapelle des
I. Oberels. Feld-Artillerie-Rgts. Nr. 15,
unter Leitung des Stabstrompeters Herrn Viets.
Entree im Vorverkauf 50 Pfennig.

Allgemeiner Hagener Turn-Verein.
Zu dem am **Donnerstag, den 20. d. Mts., abends 8½ Uhr,** in der Turnhalle an der **Fleyerstraße** stattfindenden
Probeturnen
mit den anderen hiesig. Vereinen der Deutschen Turnerschaft bitten wir dringend um **allseitiges, pünktliches Erscheinen.**
Der Vorstand.

Hagener Freiwillige Feuerwehr
1. Abteilung (Hagen).
Donnerstag, den 20. Juni abends 8½ Uhr,
General-Versammlung
im Vereinslokal bei Herrn **E. Reinecke.**
Tages-Ordnung:
Verbandsfest-Angelegenheit.
Allseitiges Erscheinen dringend erforderlich.
7958 **Das Kommando.**

Damen und Herren können in **5 Stunden**
Fernruf 875.
Tanzen
gründl. erlernen.
Auch Sonntags! Zeit n. Wunsch! Ganz ungeniert!
— Erfolg garantiert! —
Otto Schulte, Hagen,
Frankfurterstr. 98 a. d. Kirche.
Neue gemeinschaftliche *Tanz-Kurse.*


Kaninchenzucht-Verein Hagen u. Umg.
Donnerstag, den 20. d. Mts., abends 8½ Uhr,
Versammlung
im Vereinslokal (Vorländer).
7961 **Der Vorstand.**

Klavier-Anfangsunterricht
von einem Herrn **gesucht.**
Off. mit Preis an die Exped. unter **7952.**

Gründlich. Klavierunterricht, à Stunde 75 Pfg.
Offerten unter 255a an die Expedition dieser Zeitung.

Echte steiermärk.
Sensen
Wetzsteine Sensenbäume
Dengel-Geräte
sind wieder da. 7564
Gerlich & Isphording Nachf.
Hagen, Elberfelderstr. 37a.

Aufgepasst!
Möbel erhalten Sie billig gegen Kassa und auf
Kredit.
Hagen, Langestr. 37.

Allen Hausfrauen
empfehle ich meinen vorzüglichen und berühmten
Hasen-Kaffee
unübertroffen in Qualität und Aroma
täglich frisch gebrannt
in Paketen von **50, 55, 60, 70, 75, 80** Pfg.
Gust. Hasenkamp.
Eigene Kaffee-Großrösterei mit elektr. Betriebe.
NB. Auf vielseitigen Wunsch habe ich das elegante Porzellan, Zwiebelmuster, als Gratis-Zugabe aufgenommen.